Neues aus aller Welt.

Internationale Jagd-Ausstellung Berlin 1937

vom 3. bis 21. November.
26 000 Ausstellungsstücke. — 12 000 Trophäen und Beutestücke aus aller Welt.

Berlin, 15. Okt. Vom 3. bis 21. November findet in Berlin unter der Schirmherrschaft des Reichsjägermeisters Generaloberst Göring die Internationale Jagdausstellung Berlin 1937 in allen neun Ausstellungshallen am Funkturm statt. 30 europäische und außereuropäische Länder haben sich beteiligt.

Zwar wird man voll Staunen und Bewunderung vor kapitalen Jagdtrophäen aus allen Ländern stehen, aber darüber hinaus ist das Ziel der Ausstellung noch weiter gesteckt worden durch die der Ausstellung angegliederten über 40 Sonder-Lehr- und Hegeschauen, die den neuesten Stand der jagdlichen Forschung, Wirtschaft und Kultur aufzeigen. Von der räumlichen Ausdehnung der Ausstellung erhält man erst einen Begriff, wenn man erfährt, daß der Besucher einen Weg von etwa 15 Kilometer zurücklegen muß, wenn er in einem Rundgang alle Abteilungen besichtigen will. Die Ausstellung ist länderweise gegliedert. Im Ganzen werden 26 000 Ausstellungsstücke in den Hallen am Funkturm untergebracht werden davon 12 000 Trophäen und Beutestücke aus aller Welt.

Dr. Rigele zu Grabe getragen. Auf dem Parkfriedhof Berlin-Lichterfelde wurde am Donnerstagnachmittag der auf tragische Weise ums Leben gekommene Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Fritz Rigele, zu Grabe getragen. Mit den nächsten Angehörigen des Verstorbenen war Ministerpräsident Generaloberst Göring erschienen. Vom Diplomatischen Korps sah man den Kgl. Italienischen Botschafter Attolico, den österreichischen Gesandten Tauschitz und den ungarischen Gesandten. Von der Reichsregierung waren die Reichsminister Dr. Frick, Darré, Dr. Schacht, Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Güttner anwesend. Weiter bemerkte man den Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Fritsch, den Chef der deutschen Polizei Reichsführer-SS. Himmler, die Staatssekretäre Körner und Milch, den Kommandeur des Gebirgsregimentes 100, Oberst Schlemmer, sowie Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert, den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Görlitzer und den Führer der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow. Die Predigt hielt Dom-Prediger Dr. Doering. Nach der musikalisch umrahmten Trauerfeier wurden die sterblichen Überreste des Heimgegangenen in feierlicher, von einer Ehrenkompanie des Wachregiments eingeleiteten Trauerparade zu Grabe getragen.

Vier Personen an Pilzvergiftung gestorben. In Aix-les-Bains erkrankte eine sechsköpfige Familie an schwerer Pilzvergiftung. Der Vater, und drei Kinder sind jetzt gestorben, während die Mutter und eine Tochter weiter in Lebensgefahr schweben.

Mord durch Typhusbazillen. Über einen Mord durch Typhusbazillen wurde in der schweizerischen ärztlichen Fachpresse berichtet. Ein Mann hatte sich den Anspruch auf die Lebensversicherung eines anderen Mannes überschreiben lassen. Zwei Jahre später erkrankten der Versicherte, seine Frau und drei Kinder an Typhus. Der Versicherte starb. Da der dringende Verdacht bestand, daß Typhusbazillen in einem Krug mit Trinkwasser in das Speisezimmer des Gestorbenen gebracht waren, wurde eine Untersuchung gegen den Inhaber der Versicherung eingeleitet, aber dieser starb, bevor der Fall ganz aufgeklärt war. Im Anschluß daran wird in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift an den Fall im Jahre 1913 erinnert. Hopf war dreimal verheiratet, und mit jeder Frau war er eine hohe Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit eingegangen. Die beiden ersten Frauen und sein Kind hatte er beseitigt, die dritte versuchte er durch kleine Gaben von Arsenik und Beimischung von Typhusbazillen zu Hackfleisch aus dem Wege zu räumen. Als die Frau an Typhus erkrankte, wurde er verdächtigt; er wurde auf Grund seines Tagebuches überführt und zum Tode verurteilt. Die Frau wurde wieder gesund.

Die größte Hängebrücke Skandinaviens eingeweiht.
Im Fykesund, der 150 Kilometer von der Stadt Bergen im Westen Norwegens liegt, wurde die größte Hängebrücke Skandinaviens durch den Kronprinzen Olaf von Norwegen eingeweiht. — Die feierliche Einweihung. (Weltbild, Wagenborg-M.)

Zweifacher Mörder hingerichtet. Am 14. Oktober 1937 ist der am 25. Mai 1912 geborene Helmut Kuch aus Karlsruhe hingerichtet worden, der am 9. Juli 1937 von dem Schwurgericht in Tübingen wegen zweifachen Mordes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Der Verurteilte hatte in der Nacht vom 19. bis 20. Dezember 1936 in Ebhausen seine frühere Verlobte und deren 76 Jahre alte Großmutter ermordet, um sich für die Auflösung des Verlöbnisses zu rächen.

Was der Rauch kostet. Die Rauchwolken über großen Industriestädten sind nicht nur eine Plage für die Bewohner, sondern verursachen auch ernsthaften Schaden. Ganz besonders ist dies aber in dem nebligen Klima Englands der Fall. Man hat ausgerechnet, daß 9 Millionen Tonnen Rauch jährlich die Luft von England erfüllen; 80 Tonnen Ruß fallen stündlich auf London. Der Schaden an Gebäuden infolge der mit Kohlenstoff geschwängerten Luft hat dem Lande in den letzten 25 Jahren 60 Millionen Pfund gekostet. Jetzt endlich wird der Kampf gegen den feindlichen Rauch mit allen Mitteln der Wissenschaft aufgenommen. Englands jährliche Rechnung für die Wiedergutmachung von Schäden, die durch Rauch verursacht sind, hat die ungeheure Summe von achtzig Millionen Pfund erreicht. In dieser Summe sind die Beschädigungen von Gebäuden und Waren inbegriffen, der Verlust an Brennmaterial und Wärme durch falsche Verbrennungsmethoden und der Verlust von chemischen Produkten, die in Rohkohle enthalten sind.

Dänischer Gesandter von Pariser Hoteldieben beraubt. Der dänische Gesandte in Brüssel wurde bei einem Aufenthalt in Paris ein Opfer von Hoteldieben, die aus seinem Hotelzimmer die Summe von 21 000 Franken in Banknoten gestohlen haben.

Das Ende einer „Märchenheirat".

Aufsehen um Ägyptens Kabinettschef. — Ein Wiener Mädel träumte vom Glück.

Eine „Märchenheirat" ging in die Brüche, noch ehe sie geschlossen werden konnte. Seit Wochen und Monaten gab es in Ägypten nur ein Gesprächsthema: die bevorstehende Hochzeit des ehemaligen ägyptischen Premierministers, des 64jährigen millionenreichen Tewfik Nessim Pascha mit einer 18jährigen Wiener Hotelsekretärin namens Maria Hübner. Als die beiden sich anläßlich eines Besuches von Nessim Pascha in Wien kennenlernten und verlobten, ging die Nachricht von dieser „Romanze" durch die gesamte Presse Europas. Aber seine Anverwandten wollten sich nicht damit abfinden, daß er eine Europäerin, die noch dazu seine Enkeltochter hätte sein können, als Frau heimführen möchte. Und so vollzog sich der Einzug der jugendlichen Braut Maria Hübner etwas anders, als ihn sich das Mädchen in seinen Träumen vorgestellt haben wird. Die Verwandten taten sich zusammen und beantragten bei den Gerichten, Nessim Pascha einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen und ihn, wenn es sich erweise, daß er krank sei, gegebenenfalls unter geistige Vormundschaft zu stellen. Schließlich gab das Gericht dem erwähnten Antrag statt. Bis zum Bekanntwerden des Resultates ist das Millionenvermögen Nessim Paschas vorläufig gesperrt worden. Die 19jährige Braut aber hat die ärztliche Untersuchung nicht abgewartet. Vor wenigen Tagen packte sie ihre Koffer und verließ Kairo, um nach ihrer Heimatstadt Wien zurückzukehren.

Schweres Autounglück in Indien.

13 Tote, 12 Schwerverletzte.

London, 14. Okt. Wie aus Simla gemeldet wird, sind an einem Bahnübergang bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Lastkraftwagen 13 Insassen des Lastkraftwagens getötet worden. Außerdem mußten 12 Fahrgäste des Kraftwagens schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Drei Juden wegen Devisenverbrechens verhaftet. Gegen die persönlich haftenden Gesellschafter der Mechanischen Weberei A. J. Rothschild u. Söhne, Kommanditgesellschaft des größten industriellen Unternehmens in Stadt-Oldendorf, die Juden Dr. Joseph Schönbeck, Wilhelm Matzdorf und Dr. Richard Wolff, hat das Amtsgericht in Stadt-Oldendorf Haftbefehl wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und wegen Devisenverbrechens erlassen. Gleichzeitig ist ihnen durch Anordnung des Oberfinanzpräsidenten in Hannover (Devisenstelle) die Berechtigung, die Gesellschaft zu vertreten, entzogen worden. Für die Fortführung des Unternehmens und damit für das Wohl der Arbeiterschaft ist Vorsorge getroffen.

„Swansea Jack" ist gestorben. Die ganze Bevölkerung von Swansea, der Hauptstadt der englischen Grafschaft Glamorgan in Wales, trauert über den Tod von „Swansea Jack", einem siebenjährigen deutschen Schäferhund, der im Laufe seines Lebens nicht weniger als 29 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hat. Swansea, das an der Mündung des Tawe in den Bristol-Kanal liegt, ist ein sehr beliebter Badeort. Und so hat man den Schäferhund, der dafür ganz besondere Anlagen zeigte, als „Rettungsschwimmer" ausgebildet. „Swansea Jack" saß den ganzen Tag über am Strand und stürzte sich auf ein Alarmsignal sogleich ins Wasser, wenn es galt, einem Ertrinkenden zu helfen. 29 Ehrendiplome hat dieser vierbeinige Held für seine Rettungstaten erhalten — um so trauriger ist es, daß ihm, der den Menschen soviele Dienste erwies, ein unbekannter Kohlenträgergift zu fressen gab, an dessen Folgen „Swansea Jack" gestorben ist.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Die Großwetterlage hat eine Umgestaltung erfahren, wobei durch das Eingreifen von Tiefdruckgebieten sich auch für uns wieder größere Lebhaftigkeit im Wetterablauf eingestellt hat. Dabei wurde vor allem auch die seit Tagen über großen Gebieten sich hartnäckig haltende Hochnebeldecke beseitigt.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Vielfach diesiges, sonst wolkiges Wetter mit Neigung zu geringfügigem Regen. Temperaturen wenig geändert, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 15. Okt. Biebrich: Pegel: 1,73 gegen 1,80 m gestern; Bingen: 1,99 gegen 2,06 m gestern; Mainz: 0,94 gegen 1,04 m gestern; Kaub: 2,18 gegen 2,25 m gestern; Köln: 1,95 gegen 2,04 m gestern; Kehl: 2,77 gegen 2,78 m gestern.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	14. Oktober 1937			15. Okt.
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck auf 0° und Normalschwere red.	756.4	755.7	754.8	755.5
Luftemperatur (Celsius)	9.0	11.2	10.7	10.0
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	78	69	80	87
Windrichtung und -Stärke	WNW 1	WNW 2	W 1	WSW 1
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	0.0	0.0
Wetter	bedeckt Dunst	wolkig	bedeckt ger. Reg.	bedeckt Dunst

14. Okt. 1937: Höchste Temperatur: 11.9.
Tagesmittel der Temperatur: 10.4.
15. Okt. 1937: Niedrigste Nachttemperatur: 6.7.
Sonnenscheindauer am 14. Okt. 1937:
vormittags — Std. — Min. nachmittags — Std. — Min.

Fliegende Abteilungen des Arbeitsdienstes bauen Feuerlöschteiche.
Täglich werden durch Brände große Summen des deutschen Volksvermögens vernichtet. Im Rahmen der Maßnahmen zur Durchführung der von der Reichsregierung gewünschten planmäßigen Feuerverhütung werden jetzt fliegende Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes überall da eingesetzt, wo kein Wasser zum Löschen im Brandfalle vorhanden ist, um Feuerlöschteiche anzulegen. (Weltbild, Zander-K.)

1 Stück 32 ₰ PALMOLIVE-SEIFE regelmässig verwenden: das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint! 3 Stück 90 ₰

Sport und Spiel.

Meister Adolf Schön erfolgreichster Dauerfahrer.

6 Deutsche führen in der internationalen Liste.

Schon seit Jahren verfügt der deutsche Radsport über die besten und erfolgreichsten Dauerfahrer, eine Tatsache, die in der Erfolgliste alljährlich immer wieder zum Ausdruck kommt und jetzt in Kopenhagen durch den Sieg Walter Lohmanns in der Weltmeisterschaft noch unterstrichen wurde. In der Statistik der Fahrer der Extra- und A-Klasse unter Berücksichtigung aller in- und ausländischen Rennen liegen wieder sechs deutsche Fahrer an der Spitze. Am erfolgreichsten war der deutsche Meister Adolf Schön-Wiesbaden, der mit 14 Siegen und 17 zweiten Plätzen den ersten Platz behauptet. Lohmann und Metze, die beiden alten Rivalen, brachten es wohl auf zwei Siege mehr, haben aber weniger Rennen bestritten und verfügen deshalb über eine geringere Anzahl zweite Plätze, so daß sie in der Wertung erst hinter Schön zu stehen kommen. Die Nächsten sind dann Schindler, Stach und Ifland vor den beiden punktgleichen Ausländern Severgnini (Italien) und Lemoine (Frankreich), die gegen Schluß des Jahres den größten Teil ihrer Startverpflichtungen auf deutschen Bahnen erfüllten. Junge Kräfte sind mit Ausnahme von Stach und Ifland kaum nach vorn gekommen, dagegen hatten Krewer, Hille und Witzbröcker ein schlechtes Jahr. In der nachfolgenden Aufstellung wurde ein erster bis fünfter Platz mit je 5, 4, 3, 2, 1 Punkten gewertet:

Name:	1.	2.	3.	4.	5.	Ges.:
1. Adolf Schön (Deutschland)	14	17	6	7	3	173
2. Walter Lohmann „	16	11	4	8	1	153
3. Erich Metze „	16	9	8	5	1	151
4. Kurt Schindler „	10	8	12	7	1	133
5. Georg Stach „	8	5	5	2	8	87
6. Erich Ifland „	5	3	12	4	6	87
7. Ed. Severgnini (Italien)	12	2	4	2	2	86
8. Henri Lemoine (Frankreich)	3	7	9	6	4	86
9. G. Umbenhauer (Deutschland)	6	6	5	6	2	83
10. Th. Lacquehay (Frankreich)	8	5	4	4	2	82

Straßenfahrer in der Deutschlandhalle.

Hoffmann (Berlin) gewinnt die „Stunde der Giganten".

Vor mehr als 10 000 Zuschauern begann am Donnerstagabend Berlins neue Winterrennzeit im Radsport in der Deutschlandhalle. Die Karte des Eröffnungstages war in erster Linie den Straßenfahrern vorbehalten, die sich mit den ihnen ungewohnten Holzlatten ebenso gut abfanden wie mit den schlechtesten Straßen. Nach einem Omnium Deutschland — Ausland, das die deutsche Sechs erst durch ihr besseres Abschneiden im abschließenden Punktefahren mit 40:34 gewann, starteten die Meisterfahrer der führenden europäischen Radsport-Nationen zur „Stunde der Giganten", in der nach kampfreichem Verlauf etwas überraschend der Berliner Hoffmann mit dem Rekordergebnis von 45,360 km die Oberhand behielt über den belgischen Weltrekordmann Kaers und Püllfeld. Das übrige Feld war zwei- und mehrmals überrundet. Als guter Sprinter erwies sich der Dortmunder Diederichs, der sich einen Doppelerfolg im Malfahren und Ausscheidungsfahren gegen zum Teil erprobte Bahnfahrer holte. In den Dauerrennen war der Berliner Stach als einziger Angehöriger der Extraklasse seinen drei Gegnern klar überlegen.

Engländer fahren in Mailand Rekorde.

Kaum sind die englischen Radfahrer auf der Mailänder Vigorelli-Bahn eingetroffen, da haben sie mit ihren Rekordversuchen bereits die ersten Erfolge zu verzeichnen. Mit 10:35 Minuten für 5 Meilen verbesserte Hill die bisherige Bestleistung von Richard um 4½ Sek. Kurz darauf starteten William/Mills mit dem Tandem über 20 km. Sie legten die Strecke in 23:53 Min. zurück und unterboten damit den Rekord der Franzosen Richard/Pecqueux um 17⅝ Sek.

Zwischen den Seilen.

Die Wiesbadener unterlagen in Speyer.

Für Speyer war der Kampf am vergangenen Samstag in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Fünf Siege und ein Unentschieden buchte die noch junge, aber zielbewußt vorwärtsstrebende Mannschaft auf ihr Konto. Eingeleitet wurde der Abend durch das Papiergewicht, wo sich Max Etz (Wiesbaden) und Schopp II (Speyer) gegenüberstanden. Etz fiel seinem eigenen Tempo zum Opfer und wurde von Schopp, der übrigens elegant boxte, ausgepunktet. G. Etz (W) im Fliegengewicht ließ Schopp I (S) mehrmals in die schön gestochene Linke hineinlaufen, der glänzend konterte und mit schweren Körperhaken arbeitend, sich einen knappen aber sicheren Punktsieg sicherte. Bucher (W) traf im Bantamgewicht in Müller (S) einen Gegner, der sich in der letzten Zeit stark verbessert hat. Bucher mußte sich mit einem allerdings haushohen Punktsieg begnügen. Federgewicht: Gehring (W) und König (S) zeigten einen vollendeten technischen Kampf, den Gehring schon an der Waage gewonnen hatte. Im Leichtgewicht zeigte sich Heiter (S) überlegen. Bei einem schweren Schlagwechsel warf ein rechter Haken Kölbel für die Zeit auf die Bretter. Der Weltergewichtskampf Schermuly (W) und Neubert (S) endete nur unentschieden, da der Wiesbadener gesundheitlich nicht auf der Höhe war. Der beste Mann des Abends war Krietenstein (W), der im Mittelgewicht den eisenharten Eberhahn (S) in einer regelrechten Schlacht sicher auspunktete. Im Halbschwergewicht stand Brand (W) gegen Klomann (S). Brand machte einen ausgezeichneten Eindruck, führte die 1. und 2. Runde haushoch, lief aber in der 3. Runde in einen kurzen trockenen Leberhaken Klomanns, von dem er sich nicht erholen konnte. Brand zeigte sich trotz seiner Niederlage als Boxer von Qualität. Der Schwergewichtler Strasser (W) ließ sich von seinem Gegner Neubauer (S) zur Öffnung seiner sonst guten Deckung verleiten, und nach einer Runde, in der Strasser in Führung lag, mußte dieser auf einen rechten Haken für die Zeit auf die Bretter.

Im November steigt in Wiesbaden der Rückkampf gegen die Städtemannschaft von Speyer und wir hoffen, daß Wiesbaden aus den Fehlern bis dahin gelernt hat, und sich gegen die Pfälzer revanchiert.

Schulhandball.

A-Mannschaften:

Oberrealschule — Staatliches Gymnasium 7:3 (2:2).
Reform-Realgymnasium — St. Goarshausen 1:9 (1:5).

B-Mannschaften:

Oberrealschule — Mittelsch. a. d. Blumenthalstr. 11:3 (3:0).
Riehlschule Biebrich — Staatliches Gymnasium 4:3 (2:3).

Auf „Kleinfeldchen" wurden gestern die Handballspiele der Schulmannschaften des Kreises Wiesbaden um die Meisterschaft von Hessen-Nassau fortgesetzt. Auch diesmal behielt die Oberrealschule in beiden Abteilungen die Oberhand. Ihre Erfolge gelten um so mehr, als sie gegen die stärkeren Mannschaften erzielt wurden, die im ersten Gang ebenfalls siegreich waren und daher noch mit Anspruch auf die Kreismeisterschaft erheben konnten. Die Spiele verliefen ähnlich wie die ersten. Die B-Mannschaft hatte es wiederum leicht. In ruhigem, überlegtem Zusammenspiel blieb sie mehr am Ball als die „Blumenthalstraße", die erst im zweiten Teil zu einigen Gegentreffern kam. Die A-Mannschaft dagegen, die nicht sehr überzeugend begann, mußte noch schwerer als gegen St. Goarshausen kämpfen, bis sie die stark verbesserte Elf des Gymnasiums bezwungen hatte. Die Gymnasiasten stürmten von vornherein mit vorbildlichem Schneid, überwanden mit Steilvorlagen wiederholt die oft zu weit aufgerückte gegnerische Deckung und glichen bis zur Pause zweimal die Vorlage der Oberrealschüler aus. Im zweiten Teil ließ die Hintermannschaft des Gymnasiums jedoch mehr und mehr nach, und im Endkampf sicherten fünf Treffer, die in rascher Folge aus der Mitte und von halbrechts fielen, der Oberrealschule den lange zweifelhaften Sieg.

Auch die B-Mannschaft des Gymnasiums war dem Sieg nahe. Zweimal hatte sie gegen die Riehlschule aufgeholt, beim Wechsel führte sie sogar mit 3:2, aber schließlich erlag sie doch dem Angriff des kräftigen Biebricher Innensturms.

Das Ref.-Realgymnasium stand mit seinem kleinen Tormann und mancherlei anderen Schwächen seiner Vertretung gegen die wuchtige Einheit von St. Goarshausen auf verlorenem Posten. Bei etwas größerer Treffsicherheit der zum Teil gutveranlagten Stürmer hätte der Abstand geringer gehalten werden können; Torgelegenheiten waren vorhanden.

In der A-Klasse führt die Oberrealschule mit 4:0 Punkten vor St. Goarshausen und Gymnasium mit je 2:2 und Ref.-Realgymnasium mit 0:4. In der B-Klasse liegt die Oberrealschule mit 4:0 vor der Riehlschule und der Mittelschule an der Blumenthalstraße mit je 2:2; am Ende steht das Gymnasium mit 0:4.

Sport-Rundschau.

Südwest — Bayern im Kampf um den Hocke-Silberschild.

Die Südwest-Silberschild-Elf zum Zwischenrundenkampf gegen Bayern am 17. Oktober in Frankfurt a. M. wurde wie folgt aufgestellt: Dröse; Griesinger, Ausderheide II; Gursch, Ausderheide I, Gerhardt (alle TV. 1857 Sachsenhausen; Ruck (SK. 1880 Frankfurt), Heidenhaus, F. Cuntz, E. Cuntz, Koch (alle TV. 1857 Sachsenhausen). Während sich der Südwesten wieder auf die bewährten Spieler des Gaumeisters 1857 Sachsenhausen stützt, hat Bayern eine reichlich „bunte" Elf aufgeboten, in der man die guten Spieler von Wacker München vermißt. Die größere Einheitlichkeit sollte der Südwest-Vertretung zu einem neuen Erfolg verhelfen. — Ferner spielen in der Zwischenrunde: Mittel- — Niederrhein in Köln, Niedersachsen — Nordmark in Hannover, und Ostpreußen — Brandenburg in Königsberg.

Caracciola offiziell Europameister.

Den Höhepunkt des feierlichen Banketts, das der AK. von Frankreich im Rahmen der Herbsttagung des Automobil-Weltverbandes (AIACR.) veranstaltete, bildete die offizielle Bekanntgabe des Europameisters. Unter großem Beifall wurde der Titel Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) zugesprochen.

Lt. Schwarzmann — Heeressportlehrer.

Deutschlands bester Gerätturner, Lt. Alfred Schwarzmann, der bei den Olympischen Spielen in Berlin allein drei Gold- und zwei Bronze-Medaillen eroberte, hat seine Abschlußprüfung als Turn- und Sportlehrer an der Reichsakademie für Leibesübungen erfolgreich bestanden. Lt. Schwarzmann folgt nunmehr einem Kommando an die Heeressportschule Wünsdorf.

✦

Neue Motorrad-Weltrekorde stellte der Italiener Taruffi mit einer 500-ccm-Gilera-Maschine auf der Autobahn zwischen Bergamo und Brescia auf. Über 1 km und 1 Meile mit fliegendem Start schaffte er 272,064 Stdkm., und über 1 km mit stehendem Start 149,625 Sdkm. Die alten Rekorde waren im Besitz von Ernst Henne (BMW.).

Drei neue Weltrekorde im Rollschuh-Schnellaufen stellte die deutsche Meisterin Lydia Wahl (Nürnberg) bei den italienischen Meisterschaften in Ferrara auf. Über 500, 1500 und 10 000 Meter verbesserte sie die bisherigen Bestleistungen ganz beträchtlich.

Die deutsche Rugby-Fünfzehn verlor in der Zwischenrunde zum Weltausstellungsturnier am Donnerstag vor 6000 Zuschauern im Pariser Jean-Bouin-Stadion gegen Italien unter recht unglücklichen Umständen mit 7:9 (0:6). Italiens Endspielgegner ist Frankreich, das Rumänien klar 27:11 bezwang.

Joachim Balke, der ausgezeichnete Dortmunder Brustschwimmer, hat jetzt in Bremen eine Lehrstelle angenommen und wird in Zukunft sportlich für den Bremischen SV. tätig sein.

Nur drei deutsche Pferde starten nach den letzten Meldungen in der großen Pardubitzer Steeplechase am 17. Oktober, und zwar Wahne, Herold und Edenhall.

Schachnachrichten.

Abschluß der Wiesbadener Ausscheidungskämpfe.

Nachdem auch die vorletzte Runde noch keine Entscheidung gebracht hatte, richtete sich das Interesse der Schachfreunde mit erhöhter Spannung auf die ausschlaggebende letzte Runde. Acht von den zwölf Teilnehmern hatten noch die Möglichkeit, unter die ersten Vier zu kommen, die bekanntlich zu den diesjährigen Stadtmeisterschaftskämpfen zugelassen sind.

Nach seinem überraschenden Punktverlust gegen Linn mußte der Tabellenführer Steinmetz gegen Henning wenigstens ein Remis herausholen, wollte er nicht in allerletzter Minute des schon sicher gewähnten Erfolges verlustig gehen. Henning dagegen, für den nach ebenso unerwartem Sieg über Bremer wieder „alles drin war", bot sich noch einmal die Chance, durch einen Gewinn gegen Steinmetz das heißersehnte Ziel zu erreichen. Unter diesen Umständen entspann sich zwischen den beiden Anwärtern in einem abgelehnten Damengambit ein erbittertes Ringen, daß schließlich Steinmetz nach 59 Zügen als verdienter Sieger sah, nachdem er im Mittelspiel auf eine Fehlkombination Hennings zwei wichtige Bauern gewonnen hatte. Nicht minder hartnäckig war der Kampf Dierkes gegen Lodroner. Auch hier die gleichen Voraussetzungen. Demgemäß ergriff Lodroner als Nachziehender im Damengambit sofort die Initiative und richtete in der Cambridge-Springs-Variante einen heftigen Angriff auf den feindlichen Damenflügel, um schließlich auf Grund eines Bauerngewinnes die Partie im Endspiel für sich zu entscheiden. Damit hat sich der Positsportler im letzten Augenblick allen Befürchtungen zum Trotz doch in der Meisterklasse behauptet. Nicht ganz unerwartet kommt der Vorstoß Bremers auf den 2. Platz. Nach Gewinn seiner rückständigen Partie gegen Bautz war als letztes Hindernis nur noch Horchler zu überwinden, was dem Essener in einer russischen Partie auch ausgezeichnet gelang.

Krautmann gebührt das Lob, als einziger Teilnehmer das Turnier ungeschlagen beendet zu haben. Der Berliner, der in den Vereinsmeisterschaften nur Sechster werden konnte, hat sich wieder in eine beachtliche Form hineingespielt. Er ist der erste Nutznießer des neuen Systems der Ausscheidungskämpfe, denn nach den früheren Bestimmungen hatte er als 2.-Klasse-Spieler niemals die Möglichkeit gehabt, zu den Stadtmeisterschaften zugelassen zu werden. So aber sicherte ihm ein verdientes Schicht gegen Linn in einem 35zügigen Damengambit endgültig die Teilnahmeberechtigung. Angermayer kam wegen zu späten Antretens von Bautz kampflos zu einem Zähler, während die Partie Dommermuth — Becker wegen Richterscheinens beider Spieler abgeschrieben werden mußte.

Schlußstand: 1. bis 4. Sieger und somit teilnahmeberechtigt an den diesjährigen Stadtmeisterschaftskämpfen: Steinmetz 4½ P., Bremer, Krautmann und Lodroner je 4 P., 5. Dierkes, 6. Linn, 7. Angermayer je 3½ P., 8. Henning 3 P., 9. Bautz 2 P., 10. Horchler 1½ P., 11. Becker 1 P., 12. Dommermuth ½ P.

Euwe gewinnt die 5. Partie.

Haag, 15. Okt. Die 5. Partie im Schach-Weltmeisterschaftskampf wurde von Euwe, der die weißen Steine führte, mit einem angenommenen Damengambit eröffnet. Euwe zeigte sich diesmal durch klares Spiel Aljechin gegenüber überlegen, so daß bereits nach dem 24. Zuge die Partie eigentlich für ihn entschieden war. Aljechin gab nach 40 Zügen auf. Stand nach der 5. Partie: Euwe hat zwei Partien, Aljechin eine Partie gewonnen. Zwei Partien sind remis.

Schwarzen diese Stellen? Dann tragen Sie meine sanftweich verfeinerten Spezialeinlagen
Für Füße Fuchs
jetzt Taunusstr. 38
Tel. 22369

Ihre alte Metallbettstelle od. Chaiselongue wird zu einer modernen Couche umgearbeitet.
● Modelle ausgestellt in der Kl. Schwalbacher Str. 14
Neuanfertigung in jeder Größe zu nied. Preisen
Louis Wöllert
Inh.-Meister.

26868
finden Sie unter
Achenbach & Arnot

Salon Figaro
Marktstraße 12

Hemden-Schweitzer
Kirchgasse 48

Lotterie
(Staats- u. Wohlfahrtslotterie)
Staatl. Lotterie-Einnahme
E. KERN
Adelheidstr. 28, Ecke Adolfsallee
Ruf
24231

Radio?
geh' zum
Fachmann
Alfons Schierstein
Wiesbaden
Dotzheimer Str. 61
Fernruf 26901.

Spirituosen
Liköre
Weine
schon in kleinsten Mengen
H. Westenberger
Schulberg 8
ältestes Fachgeschäft am Platze.

Kalasiris
Niederlage:
Webergasse 3

Einf. Spesen billige Preise!
Obsthorden
1.15
Steintöpfe
bis 60 Ltr.
Liter 16 Pf.
alle Haushaltwaren
sehr billig
Mollath
Schulberg

Ohne WERBUNG kein Erfolg!
Keine Werbung ohne das Wiesbadener Tagblatt

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Jg. Arbeiterin
für Lager und Fährarb. gesucht Waldstraße 58.

Junge Hilfsarbeiterinnen
14-16 Jahre, sof. gesucht. Adr. im Tagbl.-Bl. Cz

Hauspersonal

Dame sucht zum 1. Nov. bestempfohl. intell.
Fräulein
m. Sprachkenntnissen und perf. kochend, in kl. Wohnung mit Zentralheizung. Wäsche ausherb. Zeugnisabschr. einsenden unter F. 177 T.-Verl.

Weg. Verheirat. des jetzigen Mädch. gesucht tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen. Vorzust. Wilhelmstr. 30, 1. Stock.

Zuverl. fleiß. **Alleinmädchen** f. a. Hausarb., g. b. Küche, ev. auch nur tagsüber in kl. Vill.-Hsh. ges. Gustav-Frenzag-Straße 7, Part.

Hausgehilfin
durchaus selbständig, bei hoh. Lohn in Gesch.-Haushalt sof. od. 1. November ges. Hartis, W.-Biebrich, Rathausstr. 74.

Suche z. 1. Nov. oder später
Hausgehilfin
nicht unt. 20 J., in aller Hausarbeit erfahren. Klein. Haushalt, 2 Personen Näh. Thomastraße 3, 1.

Suche sofort od. 1. November nur gesund. kinderl.
Mädchen
über 20 Jahre, mit gut. Zeugn. Dr. Kroemer, W.-Schierstein, Lehrstraße 28.

Gutempfohlenes Mädchen
mit Kochkenntn. gesucht für jetzt oder später. Hausmädchen vorhanden Bahnhofstr. 18, 1

Zuverl.
Mädchen
das selbst. arb. und kochen kann, zum 1. Nov. bei ält. Dame ges. Gute Zeugnisse Bedingung. Ang. u. C. 177 an Tagbl.-Verl.

Erfahrenes Mädch. od. Frau mit gut Empf. halbtags in kl. gepflegt. Haush. ges. Bahnhofsnähe. Adresse i. Tagbl.-Bl. Cy

Zuverlässiges jg. Mädchen f. Haushalb. üb. Mitt. 4× wöch. ges. Adresse im Tagbl.-Bl. Da

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jung. fleiß. Mann
für alle vorkommenden Arb. im Betriebes, mit Führerschein in Dauerstellung sofort gesucht. Südwestd. Wäsche-Verleih Behr, Schierstener Straße 9.

Junge
z. Brötchenfahrt. (Radfahrer) gesucht Kirchgasse 58.

Wichtig!
Staubsauger-Vertreter sofort melden -
Leistungsfähige mitteldeutsche Firma stellt bei großer Aufstiegmöglichkeit noch einige Mitarbeiter ein. Größte Unterstützung. Verkauf auf Teilzahlung. **Fixum u. hoher Verdienst.** Tägl. bare Kasse durch vornehme erstklassige Werbung, leichte Tätigkeit. Angebote mit bisheriger Tätigkeit unter Z. 854 an den Tagbl.-Verl.

Vertreter bek. deutscher Großfirma, schon seit Jahren mit Erfolg tätig, sucht als Mitarbeiterin tüchtige
Werbedame.
Angebote unter G. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Kurviertel.
Herrschaftl. 3-Zim.-Wohn., Küche, Diele, Bad, Heiz., w. W. zu vermiet. Umzugskosten w. n. Vereinb. gew. Immobilien Dr. Henn, Friedrichstr. 42.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Junge Stenotypistin
möchte sich ab 1. 11. od. später veränd. Steno 160—180 Silben. Ang. mit Geh.-Angabe unter D. 177 T.-Verl.

Hauspersonal

Suche sofort od. später selbständ. Stelle als **Stütze oder Alleinmädchen** in klein, Etagenhaushalt. Bin 37 Jahre alt. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Ang. u. T. 178 T.-Verl.

Haustochter
Für m. 21j. Tocht. (O II-R., Abiolv. d. Hö. Ha.) suche ich geg. Zusahl. liebev. Aufn. in gepfl. Hause, wo Mädch. vorh., s. gründl. Erlern. d. gel. Haush., bei. Anschl. Ang. u. K. U. 3490 an G. Geertens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Wo kann Fräul. sich im Kochen weiter ausbild.? Ang. u. F. 178 an Tagbl.-Verl.

Ehrlich. fleißig. Mädchen v. Lande, 19 J., sucht Stell. als **Hausgehilfin.** Ang. an Maria Heinermann, Soeberg (Hunsrück) Post Mittelstrimmig.

Anst. Mädchen v. Lande in all. Hausarbeit erf., sucht St. Adr. i. Tagbl.-Bl. Cu

Jg. Mädchen vom Lande, in Kochen u. Nähen bew., sucht Stelle i. Privath. zum 1. Nov. Ang. u. R. 124 T.-Verl.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, Bewerbungen auf Lichtbildern, Zeugnisse, Original-Zeugnisse beizufügen. Sie gelegentlich Zeugnisse und ähnliche Urkunden, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. Der Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

Ein Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. Adelheidstraße 33, Part.

Kl. 3. u. Küche i. h. Hause, an berufst. Einzelperson zu perm. Ausk. Langgasse 46, Laden.

Zim. u. Küche leer oder möbl., zu vermieten **Sonnenberg,** Sandweg 19 (Nähe Wilhelmshöhe).

2 Zimmer

Frontspitz-Wohnung 2 kl. Zim. mit Zub., ob. Abschl. z. vm. Oranienstraße 45, 4.

Moderne 2-Z.-Wohn. mit Bad und Heiz., in Villa, sofort zu verm. Näheres Telephon 28265.

2-Z.-Wohn. an alleinstehend. zuverlässiges Ehepaar gegen Garten- und Hausarb. sofort od. 1. Dezember abzugeben. Ang. u. B. 175 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Eleg. 3-Zim.-W. mit gr. Balk., Bad, Kam., Z.-Ds., w. W., Tel. z. 1. April, Mtl. 115 RM. Ausk. 10—12 Uhr. **Frank,** Steubenstr. 14, Souterrain.

4 Zimmer

Adolfstraße 4, 2 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Rheinstr. 40, 2 r.

4-Zimmer-Wohnung
1. Stock. Etagenheizung, geeign. f. Büro, zentral gelegen, z. 1. April 1938, eventl. früher, zu verm. Näh. Büro Rechtsanwalt **Dr. Weber,** Moritzstr. 13, 1.

Sonnige 4-Zim.-Wohn. sofort zu verm. Weltendstr. 12, 3 rechter Aufgang, nur vormittags.

Arbeit geht vor Brot!

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung Schenkendorfstraße 5 zu vermieten. Bad, fließ. Wasser, Heizung. **Pauly,** dortselbst, Erdgeschoß. Fernspr. 26819.

„Bist du mit deiner Hausarbeit denn schon fertig?"
„Die neue Hausgehilfin ist großartig."
„Wie hast du sie denn gefunden?"
„Sehr einfach, natürlich durch eine Kleinanzeige im **„Wiesbadener Tagblatt"**

Fremdenheime

Gemütl. Heim für Dauermieter Heiz., fl. Wass., vorzügl. Verpfl. Einzel- und Doppelzimmer sehr preiswert. **Hotel „Zur Börse"** Mauritiusstr. 8.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Friedrichstr. 44, 1 l., gut mbl. 3. **Riehlstr. 3, W.,** gut möbl. Zim. zu vermieten.

Riehlstr. 4, 1 l. möbl. Zim. frei auf Tage und Wochen.

Röderstr. 40 II g. d. Taunusstr., sonn. behagl. Zim. 1 u. 2 Betten, fr.

Webergasse 21, 2 gut möbl. Zim., 1—2 Bett., Tel.

Ungeiz. sonn. gr. gut möbl. **Zimmer** 1—2 Bert., ev. eig. Kochg., zu perm. Adolfstraße 10, 3.

Möbl. Zim. 4. p. Albrechtstr. 33, P.

Gut möbl. Mans.-Zimmer zu vermieten Bismarckring 11, 1. Etage links.

Sep. Zim., schön möbl., m. Badegel., a. 15. Okt. zu v. Bismarckring 36, 1 lks.

Zim., 1—2bett., auch f. Pass., fr. Dotzh. Str. 31, 1

Möbl. Zim. zu vm. Dotzheimer Straße 74, 2.

Schön möbl. heizb. Mans. Neubau, an Berufstät. z. 1. 11. zu vm. Elsasser Platz 1, 1 links.

Eleg. möbl. Wohn-Schlafzimmer mit best. Verpfl. sof. zu vermiet. Frankfurter Straße 34.

Sch. möbl. Zim. an Berufst. zu verm. Hellmundstraße 20, 2.

Sch. mbl. Zim., dauernd o. vorübergeh. Herrngartenstr. 4, 1.

Villa-Wohnschlafzim. Frontspitze zu vermieten Heinrichsberg 4.

Sep. mbl. Zim. zu verm. Herrngartenstr. 16, 1. Telephon 28306.

Eleg. mbl. Zim. Bad, u. Heiz., zu verm. Kais.-Fr.-Ring 50, 1.

Mbl. Zim. zu v. Karlstr. 2, 2.

Saub. mbl. sonn. Einz.- u. Dopp.-Z. z. v. Luisenstraße 5, B. 2 r.

Gut möbl. Zim. an Berufst. zu verm. Mauergasse 8, 2 rechts.

Für Berufstätige gut möbl. rubig. Zimmer guter Ofen, sehr preisw. zu vm. Nerostr. 26, 1 r.

Gut möbl. heizb. Zimmer a. Berufstätigen zu vermieten Rheinstr. 77, 2.

Gl. möbl. Zim. m. Schreibt. an Herrn zu verm. Ringst. 6, 1 lks.

Sep. möbl. Zim. zu verm. Schulberg 25, Part.

Nett. mbl. Zim. zu verm. Dorfstraße 4, 3 r.

Möbl. Zimmer geg. etw. Hausorbeit abzugeb. **W.-Bierstadt,** Kirchgasse 14.

Schönes gepfl. möbl. Zimmer 1 Stock, b. ält. Dame, z. nahe Nerotal, z. 1. Nov. zu verm. Adr. i. Tagbl.-Bl. Cw

Leere Zimmer und Mansarden

Groß. sonn. leer. Zimmer in gut. Hause, z. 1. 11. zu vm. Adolfsallee 4, P.

Gr. l. Zimmer zum 1. 11. zu vermiet. Bleichstr. 30, Vdh. 2 l.

Gr. l. Zimmer mit Kocha. frei Helenenstr. 31, 2

Sch. sonn. leer. Zimmer m. Ofen an berufstätige solide Einzeln., 4 Mk. wöchentl., zu v. Jahnstr. 13, 3.

Sonn. l. Mans. el. L. Gas. R. Moritzstr. 66, 3.

Gr. l. lev. Z. im 3. St. zu vm. R. Riehlstr. 16, P.

Schön. l. Z. fr. Röderstr. 20, P.

Gr. sonn. l. Z., Teilk., ev. Mani. an Dame zu vm. Schwalbacher Straße 36, 1 r. Bel. 10—3 Uhr.

Im Kurviertel 2 leere gr. Zim., u. Balk. an ält. Dame, wenn auch berust., z. Pr. v. mtl. 40.— zu vermieten. Anfr. u. F. 172 an Tagbl.-Verl.

Läden und Geschäftsräume

Büro Karlstraße 6, Vorderh. Part., zu vermiet. Näh. Karlstr. 6, Part.

Mietgesuche

Wir erbitten Anmeldung von **leeren Wohnungen** für unseren Wohnungsnachweis. **Immobilien-Verkehrs-Ges.** Wilhelmstr. 9 Alleeseite Ruf 26550.

Beamtenwitwe sucht **1 Zimmer u. Küche** oder Teilwohn. Ang. u. H. 177 an Tagbl.-Verl.

Die Moritzstraße bietet vieles!

2 **FRISEUR FUCHS** PARFÜMERIE ● MORITZSTR. 2
3 **MÖBEL-KLAPPER** AN- UND VERKAUF ● MORITZSTR. 3
6 **Apollo-Film-Theater** MORITZSTR. 6 ● MARIO vom 15.-18. 10.
7 **PELZE-WAGNER** TELEPHON 28905 ● MORITZSTR. 7
7 **OTTO FIEDLER** SCHLEIFEREI MORITZSTR. 7 ● 1. HOF RECHTS
8 **HÄUSER** MORITZSTR. 8 ● Spezialbäckerei für Pumpernickel u. Schrotbrot
10 **LEONH. GROSCH** Bettfedern-Reinigung ● MORITZSTR. 10
● **DROGERIE TAUBER** Drogen u. Chemikalien ● Moritzstr., Ecke Adelheidstr. 34
15 **RHEINHEIMER** Möbel-Einrichtungen ● MORITZSTR. 15
● **KNAPP** PORZELLAN, GLAS ECKE MORITZ- UND GERICHTSSTR.
20 **LEINENHAUS BAUM** Hotel-Wäsche und Aussteuer-Wäsche
21 **Stegmayer** Kräuter- und Reformhaus Moritzstr. 21 ● Hauptgeschäft Saalgasse 36
22 **CAFÉ SCHMITT** Die Konditorei für Feinschmecker ● MORITZSTR. 22
31 **WEINHANDLUNG J. RAPP** (GROSS- UND KLEINVERKAUF)
35 **FRIEDR. KERN** Papier, Schreibwaren, Zeitschriften ● Moritzstr. 35, Ecke Goethestr.
43 **MOTORRAD-BRAUN** BMW., Zündapp, Horex ● Moritzstr. 43
50 **Kohlen·Koks·Briketts** ADAM STILLGER SÖHNE
54 **Karl Schaefer** Kunsthandlung Vergolderei, Rahmen-Kunstwerkstätte ● Moritzstr. 54

Kl. Landhaus m. Garten oder 4-Zim.-Wohn. in Nähe Wiesb., freie Lage, zum 1. 4. 1938 oder früher zu miet. ges. Angeb. mit Preisang. unter G. 177 T.-Verl.

1 Zim. u. Küche zu miet. gesucht. Ang. mit Preis U. 178 T.-Verl.

Junges Ehepaar sucht saubere **1—2-Z.-Wohn.** auch Frontspitze, in Wiesb. oder W.-Bierstadt bis 15. 11. od. 1. 12. Ang. mit Preis B. 177 T.-Verl.

Dame sucht **2-Zim.-Wohn.** Ang. u. D. 178 Tagbl.-Verl.

Von sich. Mietzahler hübsche 2-Z.-Wohn. ges. Preis bis 45 RM. Ang. u. B. 179 T.-Verl.

2—3-Zimmer-Wohnung sofort i. Westen d. Stadt gesucht. Ang. u. D. 173 an Tagbl.-Verl.

2½-3-Zimmer-Wohnung mögl. mit Bad, sofort gesucht. Nähe Herbert-Nortus-Straße. Ang. u. M. 177 an Tagbl.-Verl.

Leeres Zimmer, in ruh. Hause, v. ält. Dame zum 1. Nov. ges. Ang. Z. 177 T.-Verl.

3—4-ZIMMER-WOHNUNG MIT KOMFORT ZUM 1. 12.
GESUCHT
ERWÜNSCHT, DOCH NICHT BEDING., NÄHE KAPELLENSTR. TELEFON 20705 ODER ANGEB. UNTER K. 178 TAGBL.-VERLAG.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa Näh. d. Rheins, gute Verbind. z. Stadt, unterteilbar in 2 Wohn. W.-W.-Hz. 1400 qm, 120 Obstbäume, preisw. z. verk. **Immobilien-Verkehrs-Ges.** Wilhelmstr. 9 Alleeseite Ruf 26550

Immobil.-Kaufgesuche

Suche gutes **2- od. 3×3-F.-Haus** mit Bad, mögl. Garten, zu kauf. oder gegen gut. Rentenhaus i. Frankfurt/M. 4×2 u. 4×3 Z. mit Bad. Stall, Gart. zu tausch. Ang. u. D. 177 an Tagbl.-Verl.

Ein schönes Eigenheim für Dich und die Deinen sorgenfrei und billig durch die BAUSPARKASSE MAINZ AG. Auskunft und Beratung über unkündbare Tilgungshypotheken: Eigenheimschau Wiesbaden Webergasse 16 Ruf 22549

Mehrfam.-Villa am Kurpark mit zweimal 5 Zim., Küche u. Bad und einmal 3 Zim., Küche u. Bad, W.-W.-Hz. reichl. Zub., ger. Steuern, günst. z. verk. **August Th. Beckhaus** Immobilien - Wilhelmstr. 20 - Tel. 28839

Vorbeugen gegen GRIPPE und ERKÄLTUNGEN:
DEUTSCHER WEINBRAND
MARKE **LEONI**
die ganze Flasche von RM 2.80 an bis zu den feinst., abgelagerten Qualitäten
In allen einschlägigen Geschäften bitte
MARKE **LEONI** zu verlangen

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Deutsch. Wachtel Rüde, hübsches Tier, braun, app. zu Wasser und Land, i. s. Hände günst. abzugeb. **Reidig,** Kaiser-Friedr.-Ring 25 Ruf 25870.

Schwarzer Fuchspelz und Muff, wenig getr., gut erhalt., zu verk. **Engel,** Blücherstr. 8, 1 l.

Noch wenig getrag. Anzug blau, mittlere Figur, sowie **ein schwarzer Sakko** preisw. bill. zu verkauf. **Pflug,** Blücherplatz 2, 3

Billig zu verk. 1 Herr.-Mantel f. starke Figur, Gehrock o. Hose f. starke Figur, dklbl. Jüngl.-Anzug f. 14 bis 16 J., Jüngl.-Knickerb. f. 10 b. 12 J., Dam.-Mtl. Gr. 42, Rauenthaler Str. 11, 1 r.

Zwei guterhalt. Herrenmäntel für schlanke Fig. und ein Anzug abzugeb. Dorfstraße 7, 3 lks.

Getr. schw. H.-Mantel, schmale Figur, **schwarze Breeches-Hose mit Leb.-Gam.** zu verk. Rheinstraße 67, 2. St.

D.-Schuhe, Gr. 37 Jüngl.-Schuhe Gr. 38 u. 39, Arb.-Schuhe, f. neu, Gr. 40, Km.-Mant. f. 12 J. Näh. T.-Bl. Db

100 Briefmarken (Altdeutsche), vor 1870, selten, zu verkaufen bei **Sebiedel,** Arndtstraße 5.

Kinderwag., wg. 8 Mk., und kupf. Gas-Heißwasserbereiter (Junk.) fast neu, 25 Mk. zu vk. Hindenburgallee 23, 3.

Tafelklavier Nußbaum, groß. Format (Marke Schiedmayer) mea. Platzmang. s. verk. **Schwanz,** Wilhelmstr. 17, P.

Guterh. Bett mit fast neuer Matratze, Schoner und Sprungrahmen billig zu verk. **Thiele,** Platter Straße 81, 1.

M. eis. Bett m. Matr. zu vk. an Frin. Eltviller Straße 17, 1 lks.

Hör-Apparat f. Schwerhörige, fast neu, zu verk. Arndtstraße 5 b. **Schiebel.**

Höhensonne zu vk. Weltendstr. 18, 2. Hof.

Olympia-Limousine tiefblau, neuwertig, prima bereift, verkauft Opel-Werks-angehöriger **Mainz-Kostheim** Hauptstr. 128.

Guterh. Kinderw. u. Kinderstühlch. zu verk. Platter Straße 17, 1 l.

Guterh. Kinderwag. m. Steppdecke 12 Mk. zu vk. Anz. 3—5 u. nach 7½ Hellmundstr. 54, 4.

1 Federbandwag. 1 Waldwagen 1 Leiterwagen zu verkaufen. **B. Schnurr,** Schachtstraße 5.

Allesbrenner Haas, modern, schwz., f. 300 cem wie neu, zu vk. **Barteis,** Bahnhofstr. 13.

28 m eisernes Geländer 1 m hoch, zu vk. Albrechtstr. 10, 1 Fr. 23310.

Kartoffelkiste u. Kellergerüst billig abzugeben Klarenthaler Straße 15, 2 l.

Händler-Verkäufe

Gebrauchte Nähmaschinen in allen Preislagen von 20.— an zu verkaufen. **Grosch,** Schwalbacher Straße 1.

Gelegenheit! Runder Eichen-Tisch 147 cm, kleine antike Eichen-Truhe, einige Oelgemälde, Einzelmöbel aller Art billig Bokplatz 6, Möbelhalle **A. Haselau.**

Mercedes-Benz. 2.9 Ltr., Cabriol., in prima Zustand. **BMW.,** 2 Ltr., 45 PS, Cabriolet, nur einige tausend km gelaufen. **BMW.,** 2 Ltr., 45 PS, Limousine, in tadellosem Zustand, haben zu verkaufen: **Schäufele u. Co.,** BMW.-Vertret., Mainzer Str. 88. — Tel. 23885.

APPELL an die Kauflust sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Wo Sie auch wohnen
und wenn es da verstockt wäre, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen - der Funkberater findet Sie! Postkarte oder Telefonanruf Nummer . . . . genügt, er kommt sofort und führt Ihnen gerne im eigenen Heim die für Sie geeigneten Empfänger vor, z. B.:

Volksempfänger 301 neu **65.-**
Einkreiser 2+1 Röhren **129.-**
Zweikreiser 3+1 Röhren **192.-**
und viele andere bis zum Musikschrank.

In aller Ruhe entscheiden Sie sich daheim für das Richtige und werden so einer der vielen Radiohörer, die glücklich geworden sind durch den

Funkberater

RADIO Fach-Geschäft Dipl.-Ing. **HAUSSMANN & EGGELING** Kirchgasse 29 - Ruf 25788

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETÉ
Wo. 4.15 6.30 8.30 und So. 3.15 Uhr

Ein besinnlicher Film zu einem Problem der Liebe. Das Geheimnis reifender Jugend, mit

Karl Ludwig Diehl

Dorothea Wieck - Jutta Freybe

Nach dem im Ullstein-Verlag erschienenen Roman v. Fred Andreas. Ein Film wie „Mädchen in Uniform". Ein beglückender Film!

TOBIS

AUF DER BÜHNE:
Die Meisterschaft der Tanzkunst
Lilian Svenson u. Wolfgang v. Bredow
Das Tanzpaar der Sonderklasse

Daphne und der Diplomat

Der außergewöhnlich große Erfolgsfilm der UFA im

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
RM. -.50, -.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

Film-Palast

Morgen
Samstag, 16. Okt. nachm. 2 Uhr
Sonntag, 17. Okt. vorm. 11 Uhr
Mit unserer Jugend ins Märchenland!

Programmfolge:
Die gestohlenen Hühner
Kaspar kauft der Oma ein Haus
Eine tolle Fuchsjagd
Sindbad der Seeräuber (Farbtonfilm)
Ali Baba (Farbtonfilm)
Kinderlieder und die neueste Wochenschau

Eintrittspreise für Kinder: 25, 40 und 50 Pfg.
Erwachsene die üblichen Preise

Die 2. Woche!

Ein grosser Film - ein überragender Erfolg!

Marta Eggerth
Jan Kiepura

ZAUBER DER BOHÈME

Ein künstlerisches Filmwerk nach der weltberühmten Oper Bohème v. Puccini

Paul Kemp - Theo Lingen - Oskar Sima
Rich. Romanowsky - Lizzi Holzschuh

Ein Film von Liebe, Sehnsucht und Treue - Herrliche Stimmen, ein frischer Humor und große darstellerische Leistungen!

Ein wirklich mitreißendes Erlebnis!
Wo. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

THALIA

APOLLO

Moritzstr. 6

Ab heute bis einschl. Montag!

MARIO

Das Schicksal eines jungen Lebens, nach einer wahren Begebenheit

Ein Film aus dem Italien der Erhebung!

In deutscher Sprache

Im Vorprogramm:
„Spanien in Flammen"
Ein Film vom Kampf um das neue Spanien

FERNER ZEIGT DIE WOCHENSCHAU:
Sämtl. Aufnahmen vom Besuch Mussolinis in Deutschland

Für Jugendliche zugelassen

Beg.: So. 2 4.10, 6.20, 8.30, We.: 4, 6.15, 8.30

Arbeit gibt Brot

Geschäftliche Empfehlungen

Verleihe Autos Loyal
Bahnhofstr. 27
Tel. 229 88

Uhren
Reparaturen gut und billig.
Ew. Stöcker, obere Webergasse 52.

Capitol am Kochbrunnen

zeigt ab SAMSTAG:
Gefährliches Spiel
Jenny Jugo
Harry Liedtke, Karl Martell
Otto Treusler, Leo Lingen
„Ein bezaubernder Jenny Jugo-Film, voller Humor, voller Charme und voller Kultur ..."
Heute abend 22.45 Uhr: NACHTVORSTELLUNG
Natascha - Moskauer Nächte - mit Annabella

SCALA-VARIETÉ

In Fortsetzung unserer Erfolgs-Programme bringen wir ab morgen Samstag

10 Varieté-Sterne!

Ellen Dea die tanzende Jongleuse
Amados der König der Diabolospiele
3 Erwingos der Welt gewaltigster Flugseilakt
Angela Gornadi fröhliches musizieren einer charmanten Künstlerin
Cong - Cong d. wundervolle Schimpanse als Equilibrist u. Kunstradfahrer
?? Carter ?? der Mann mit den 100000 Karten
2 Malvidas akrobatisch-ikarische Tollheiten
Müller - Hagen der deutsche Schalk
Carlheinz Schumann der ausgezeichnete Tanzhumorist konferiert das Weltstadt-Programm

Heute letztmals 8.15 Uhr **4 Albanos** und **Dorochoff** auf dem Trautonium

Besuchskarten
L. Schießenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Männergesangverein „Eintracht"
Samstag, den 16. Oktober 1937, im Festsaal des Turnerheims, Hellmundstr. 25
36. Stiftungsfest Liederabend / Ball
Solistin: Frau Margarete Brand (Sopran)
Eintritt 30 ₰ pro Person — Anfang 20 Uhr

Samstag - Sonntag
Oktoberfest
Konzert
Tanz
Residenz-Café
Sonntag von 4—7 Uhr
Tanz-Tee
Samstag verlängerte Polizeistunde

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen, Sie finden vieles, das Sie interessiert!

Vorteilhafte
Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des
„Wiesbadener Tagblatt's"

Großvater sagt:
Ich trinke schon seit Kindertagen KAISER'S KAFFEE mit Behagen.

Versuchen Sie:	125 g
Beliebte Sorte	50 Pf.
Marke Kaffeekanne	60 Pf.
Kaffeekanne extra	70 Pf.

und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel

HOTEL PRINZ NIKOLAS

Bahnhofstraße 51/53
Telephon 24828

Naturreine Weine aus dem Georg Schmitt'schen Weingut
Mittag- und Abendessen zu zeitgemäßen Preisen (auch im Abonnement)
Frau Hedwig Bien, Wwe.

verbunden mit der Weinstube **ZUM NEUEN REBSTOCK**
Sonntag **Konzert** ab 7 Uhr

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 16. Oktober 1937.

Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfarrverw. Brück.
Ringkirche. 20.30 Abendfeierstunde, Dekan Mulot.

Sonntag, den 17. Oktober 1937.

Marktkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Rumpf, 10.00 Festgottesdienst der Basler Mission, Missionar Braun-Borneo. Mitwirkung der Christlichen Chorvereinigung, 11.30 Kindergottesdienst der Basler Mission, Platter Straße 2, 17.00 Predigtgottesdienst, Vikar König.

Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfarrverw. Brück, 10.00 Missionsgottesdienst, Missionar Geißlinger, 11.30 Kindergottesdienst.

Ringkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Fernges, 10.00 Missionsgottesdienst der Basler Mission, Pfr. Hahn, 11.30 Kindergottesdienst, 17.00 Gottesdienst, Pfr. Merten.

Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Dr. Ott, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrverw. Jüngel, 11.30 Kindergottesdienst, 17.00 Missionar Schuler-Indien, Mitwirkung des Kirchenchores.

Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Keller, 11.30 Kindergottesdienst.

Paulinenstift. 10.00 Gottesdienst, Dir. Pfr. Eichhoff, Feier des Heil. Abendmahls.

Wiesbaden-Biebrich.

Sonntag, den 17. Oktober 1937.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Dietz, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Dietz.

Oranier-Gedächtniskirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Albert.

Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Lauth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lauth.

W.-Dotzheim. 9.30 Gottesdienst in der Siedlung Freudenberg, Pfarrverw. Wasum, 11.00 Kindergottesdienst.

W.-Bierstadt. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Steubing, 11.00 Kindergottesdienst.

W.-Sonnenberg. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Draudt, 11.00 Kindergottesdienst.

W.-Rambach. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Tschäschke, 11.00 Kindergottesdienst.

W.-Igstadt. 9.30 Gottesdienst, Dekan Wick, 10.30 Kindergottesdienst.

W.-Erbenheim. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Hahn. Anschl. Kindergottesdienst.

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Samstag, den 16. Oktober 1937.

6.00 Morgenlied, 6.05 Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Werkskonzert. 10.00 Schulfunk.

10.30 Hausfrau, hör zu! 10.45 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.00 Gaunachrichten. 11.15 „Das ländliche Jahr".

12.00 Konzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, offene Stellen, Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 „Wunschautomat — frisch aufgefüllt". 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 „Wer recht in Freuden wandern will . . ." 16.00 „Bodensee-Wellen". 18.00 Zeitgeschehen.

19.00 Zeit, Nachrichten. 19.10 Konzert aus Werken badischer Komponisten. 20.10 „Drum grüß ich dich, mein Badner Land". 22.00 Zeit, Nachrichten.

22.15 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Musik.

Brunnen-Kolonnade.

Samstag, 16. Okt.: 11.00: **Frühkonzert.** Kapelle Karl Bastian. (Kurkarten gültig.)

Kurhaus.

Freitag, 15. Okt.: 14.30: **Gesellschaftspaziergang** nach dem Waldhaus. 16.00 im kleinen Kurhaussaal: **Kaffee-Konzert.** Städtisches Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Willy Reich. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 im großen Kurhaussaal: **Konzert.** Leitung: Musikdirektor August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Samstag, 16. Okt.: 16.00 kleiner Kurhaussaal: **Konzert.** Kapelle Karl Bastian. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 großer Kurhaussaal: **Augusteum Orchester, Rom.** Das italienische Staatsorchester (100 Musiker). Leitung: Bernardino Molinari. Werke von Rossini, Tschaikowsky, Respighi, Strawinsky, Verdi.

Deutsches Theater.

Freitag, 15. Okt.: 19.30—22.00: Zum ersten Male: **„Das Mädchen aus dem goldenen Westen."** Oper in 3 Akten. Musik von Puccini. (Stammreihe E. (6. Vorstellung.)

Samstag, 16. Okt.: 19.30—22.15: **„Extrablätter."** Operette in 3 Akten von Rico Dostal. Stammr. F. (6. Vorst.)

Residenz-Theater.

Freitag, 15. Okt.: 20.00—22.30: **„Die Primanerin."** Lustspiel in 5 Bildern von Sigmund Graff.

Samstag, 16. Okt.: 20.00—22.00: **„Parkstraße 13."** Kriminalstück in 3 Akten von A. Ivers.

Wiesbadener Film-Theater.

Thalia: „Zauber der Bohème." **Ufa:** „Zu neuen Ufern." **Walhalla:** „Liebe kann lügen." **Film-Palast:** „Daphne und der Diplomat." **Capitol:** „Das schöne Fräulein Schragg." **Apollo:** „Mario." **Luna:** „Madame Bovary." **Olympia:** „Liebe geht seltsame Wege." **Union:** „Viktor und Viktoria." **Urania:** „Wüstensöhne."

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
das Hustenbonbon, das Verkaufsschlager ist!
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie!

. . . . und wieder ein besonders schöner
Mantel
aus unserer großen Auswahl

Eleganter Wintermantel
aus gutem Woll-Bouclé mit reicher Pelz-Imitation in aparter Ausführung, ganz auf Stepp-Marac gefüttert **49.-**
Beachten Sie unsere Spezialfenster!
KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN · KIRCHGASSE 29–41

Kaufgesuche

Kaufe Aufstellsachen, Bücher, Briefmarken, Prismenglaser u. Goldrahmen. J. Zimmermann Taunusstr. 28. ? Bitte Postkarte.

Gebr. Schlafcouche zu kauf. gesucht. Ang. u. J. 178 an T.-V.

Kinbiofa u. Sess. Ausziehtisch, Läufer, Kleiderschrank, Schaukelpferd, Eisenbahn zu kauf. ges. Ang. D. 179 T.-Verl.

Drilling oder Doppelflinte gesucht. Ang. u. A. 116 T.-Verl.

Schreibmaschinen Ankauf — Tausch Miete. **W. Grafe,** am Schillerplatz Rep.-Werkstatt

Verloren Gefunden

Gold. Damen-Armband-Uhr verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Haus Ick,** Sonnenberger Straße 50.

Liegt's am Magen?
Roha-Salz
verhütet nervöse Beschwerden wie Sodbrennen, Brechreiz, Druck
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt:
Drogerie Kneipp, Mühlgasse 17;
Drogerie H. Krah, Wellritzstraße 27;
Drog. R. Brosinsky, Bahnhofstr. 13;
Drog. J. Chr. Tauber, Ecke Adelheidstraße 34;
Drog. W. Machenheimer, Ecke Bismarckring.

Schönau's Weinstube
Morgen Samstag:
Stimmung - Humor
Verlängerte Polizeistunde!
Schwalbacher Straße 21

Zur Straßenmühle
Samstag und Sonntag
Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatten, pr. selbstgekelterter Apfelwein, Rheinwein, Buschbier
Täglich frischer Apfelmost
Mittwochs **Haspelessen**
Gesellschaftszimmer für 120 Pers.
Telephon 22392 Parkplatz
Es ladet ein: **H. Klein und Frau**

Kleiner amtlicher
Taschen - Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden und Umgegend
Rhein-Main
Gültig vom 3. Oktober 1937 bis zum 14. Mai 1938 auf 160 Seiten erweitert
Preis 30 Pf.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn, sowie auch an den Tagblattschaltern

Ein **Karzentra-Ulster** für **59.-**
Das sagt Alles!
KARZENTRA
Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
Wiesbaden, Kirchgasse 45

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte schmerzstillende **Heilsalbe „Gentarin"** Erh. in allen Apotheken.

Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie
In 5 Klassen 343000 Gewinne — Fast jedes zweite Los gewinnt
Spielbeginn d. Jubiläums-Lotterie: 20. Oktober
67½ Millionen R.M.
1/8 3.- 1/4 6.- 1/2 12.- 1/1 24.- Los RM. je Klasse
Spielbeginn d. Jubiläums-Lotterie: 20. Oktober
Originallose in allen Abschnitten sind zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen Wiesbaden
Glücklich Große Burgstr. 14 (Nähe Schloß)
E. Kern Adelheidstr. 28 (Ecke Adolfsallee)
Oelbermann Bahnhofstr. 15 (Nähe Hauptpost)
Habelmann Mauritiusstr. 14 (Nähe Vereinsbank)

Fest der deutschen Traube und des Weins

Wein ist Volksgetränk / Das erkannten schon die alten Wiesbadener.

Ein feuchtes Zahlungsmittel.

Im alten Wiesbaden wurde bei jeder Gelegenheit Wein getrunken und dabei recht ausgiebig. Gastmähler, Gelage, Hochzeiten, Feste, Märkte, waren ohne Weingenuß nicht denkbar. Alle Käufe wurden durch Weingeschenke und Weingenuß bekräftigt (Weinkauf), die Zeugenschaften vor Gericht mit Wein belohnt (Bodewin — Pot de vin), die Aufnahme in die Zünfte und Gilden waren mit Weinabgaben belegt, vielfach wurde auch bei Einkäufen mit Wein gezahlt, da im Mittelalter nur ein geringer Geldumlauf bestand. Ebenso wurden auch Gehälter, Löhne, Zinsen, Gefälle, Pachten und Gebühren zum Teil mit Wein abgegolten. Der Weinzehnte der Herrschaft, der adligen und geistlichen Güter, der Stadt und der Standespersonen umfaßte große Weinmengen. Selbst die Strafen wurden vielfach in Wein festgesetzt. Dabei war der Preis des Weines sehr billig. 1450—1510 kostete das Maß Wein etwa 7 Heller, wobei freilich der damalige höhere Geldwert in Betracht zu ziehen ist. Der Weinkonsum war daher sehr groß. Das kleine Wiesbaden, das zu Anfang des 16. Jahrhunderts keine 1000 Einwohner zählte, verbrauchte im Jahre 1508 etwa 186 Fuder Wein (je 960 Liter) in den Wirtschaften ohne den Hausverbrauch der Weinbergsbesitzer und der abzuliefernden Zehntenweine. In den Wirtschaften ging es gar toll her, und die Trunksucht nahm oft solche Formen an, daß durch die obrigkeitliche Verordnung Einhalt geboten werden mußte.

Bemerkenswert sind zwei polizeiliche Anordnungen aus den ersten 15 Jahren des 19. Jahrhunderts, worin gegen das Wirtshaussitzen der Knechte und den blauen Montag eingeschritten wird. Bezüglich des letzteren wird berichtet: Den blauen Montag der „Handwerkspursche" rückte im Frühjahr 1809 die herzogliche Polizeideputation kräftig auf den Leib. Die Gesellen versammelten sich Montags in den Wirtshäusern „zum großen Nachteil ihrer Meister", und veranstalteten dort „unter Singen und Lärmen" Triakgelage. Jeder „Handwerkspursche", der blauen Montag feierte, sollte künftig mit angemessener Turmstrafe belegt und bei Wiederholung des Vergehens noch empfindlicher bestraft werden. Auch den Wirten wurde bei Vermeidung einer Strafe von 5 Reichstalern untersagt, „keinen dahier in Arbeit stehenden Handwerkspurschen die Haltung des sogen. blauen Montags in ihren Wirtshäusern zu gestatten". Der Stadtwachtmeister und die beiden Polizeidiener wurden für die genaue Beobachtung der Verfügung „responsablene" erklärt. Sie hatten jeden Montag die Wirtshäuser fleißig zu visitieren. Prost!

Besondere Erwähnung verdienen noch die lustigen Zechgelage bei dem

Weinkauf.

Im alten Wiesbaden hatte sich geradezu die Unsitte ausgebildet, daß auf Versteigerungen die Steigerer ihren Geboten eine Quantität Wein, oft 3—4 Maß, sofort beifügten, um sich damit die Rücksichtnahme der Anwesenden zu erkaufen. Diese Trinkgelegenheit wurde von vielen benutzt, die gar nicht daran dachten, zu kaufen. Da „dieses starke Gesöff" die Köpfe erhitzte und zu Lärm und Schlägereien führte, so verbot es das Oberamt am 19. Juli 1753. An Stelle des Weintrunkes wurden kleine Geldbeträge als Weinkaufgeld festgesetzt. Aber bald waren die Verbote vergessen und es wurde ruhig „weitergesoffen". Die Versteigerungen, die sogenannten „Weinkäufe", fanden noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts im alten Rathaus statt, dessen Rathaustreppe ohne Geländer für die Zecher sehr gefährlich war. Schon im Oktober 1809 machte die Herzogliche Polizeideputation dem Stadtrat die Auflage, die Eingangstreppe am Rathaus zur Verhütung eines Unglücks innerhalb 4 Wochen mit einem Geländer zu versehen, da bei Güterversteigerungen der „Weinkauf" im Rathaus getrunken werde, und mancher es in keinem nüchternen Zustand verlasse. Die Stadt lehnte den Antrag ab und erst nach 20 Jahren wurde, nach langem Rechtsstreit, das Rathaus mit einer Treppe versehen, um die weinfröhlichen Mitbürger vor Schaden zu bewahren.

Eine starke Minderung des Weinbaues und Einschränkung des Weinkonsums der Stadt erfolgte durch die

Weinordnung

des Grafen Philipp 1527. Er erklärte den Weinausschank als ein besonderes Vorrecht der Herrschaft und erteilte nur zwei Wirten in der Stadt und zwei in der Vorstadt das Recht des Ausschankes. Die übrigen durften nur aushilfsweise ausschenken, wenn die übrigen Wirtschaften besetzt waren. Ihren Gästen durften sie nur Wein vorsetzen, den sie in geeichten Kannen aus den vier konzessionierten Wirtschaften abholten. Nur von der Weinlese bis Martini war ihnen wie allen Bewohnern der Stadt gegen Zahlung eines kleinen Weinungeltes der Weinzapf gestattet. Auch an den Markttagen hatten die Bürger die Freiheit, drei Tage vor und drei Tage nach dem Markte ihren selbstgezogenen Wein zu verzapfen (Straußwirtschaften). Eine an der „Hütte" (Rathaus) an der oberen Marktstraße aufgezogene Fahne zeigte den Beginn und den Schluß des Ausschankes an, der ohne Zahlung eines Ungeltes erfolgen durfte.

Das Weinungelt.

Es war eine Abgabe, welche von dem Wein entrichtet wurde, und war bis zum Dreißigjährigen Kriege eine sehr ergiebige Einnahmequelle für die Herrschaften und für die Stadt. Man unterschied das kleine und das große Weinungelt. Das kleine Weinungelt wurde bezahlt für den Wein, der von St. Michaelstag bis zum St. Martinstag verzapft wurde und betrug von jeder Ohm ein Viertel Wein oder den Preis für dasselbe. Das Ungelt richtete sich also nach dem Preis der Weine und wurde jedes Jahr im Herbste von den städtischen Behörden festgesetzt. 1524 betrug das herrschaftliche kleine Ungelt 12 Gulden, 16 Albus, 8 Heller für 12 Fuder und 4½ Ohm. Das große Ungelt wurde von allen Weinen erhoben, die zu anderen Zeiten ausgeschenkt wurden. Es war bedeutend höher und wurde ebenfalls nach dem Preis des Weines berechnet. Im Jahre 1500 betrug die Einnahme aus dem großen Ungelt für Wein an den Grafen 489 Gulden von 214 Fuder Wein. Auch die Stadt durfte ein Weinungelt von 12 Albus je Fuder erheben.

Die Einnahmen aus der Verpachtung der vier „privilierten" Wirtschaften und dem Ungelt teilten sich die Herrschaft und die Stadt zur Hälfte. 1529 bis 1530 betrug jeder Anteil 516 Gulden, 7 Heller. Auf Antrag des Stadtrates um Aufhebung der Weinschankordnung des Grafen, wurde der Ausschank in der Vorstadt wieder freigegeben. Die zwei konzessionierten Wirtschaften in der Stadt waren die herrschaftliche Herberge im „Einhorn" und die städtische Herberge im „Goldenen Löwen" in der Marktstraße. Die Weinschankordnung wirkte sich auch ungünstig aus für die Badehäuser. Die Badegäste brachten vielfach ihren eigenen Wein in kleinen oder größeren Fässern mit, und die Badewirte wurden bei Strafe verpflichtet, von diesen eingeführten Weinen Ungelt zu erheben. 1723 wurde sogar den Badewirten bei hoher Strafe das Ausschenken von Wein an die Badegäste verboten. Infolge der Weinschankordnung nahm der Konsum des Weines immer mehr ab und es entstand ein stärkerer Verbrauch des Bieres.

Die Minderung des Wiesbadener Weinbaues und des Weingenusses.

Der Weinbau war im Mittelalter, wie in ganz Deutschland, so auch bei der Stadt Wiesbaden viel weiter ausgedehnt als heute. Die Weinberge gingen durch die vielen Kriege, besonders durch den Dreißigjährigen Krieg, mit seinen Weinkontributionen, Verwüstungen, durch die Verarmung und Minderung der Bewohner, Mißjahre, durch die Einfuhr des Bieres und Branntweines immer mehr zurück, und die Weinberge wurden zu Felder und Baustellen umgestaltet. Derselbe Vorgang zeigt sich auch bei dem Weinbau unserer Vororte. Mit Zunahme des Wohlstandes der Bürger nach dem Frieden (1648) verlegten sich die Bewohner mehr auf Ackerbau, Gewerbe und Kleinhandel, und der Weinbau verschwand immer mehr.

Anfang des 19. Jahrhunderts waren noch in der Gemarkung Wiesbaden etwa 350 Morgen Weinberg, hauptsächlich im Geisberg und Neroberg vorhanden. Die Stadtgemeinde (deren letzte feierliche Grenzbegehung am 6. Dezember 1786 stattfand und deren Lagen auf der im Stadtarchiv bewahrten Flurkarte von 1701 angegeben sind) hatte 1816 noch 357 Morgen und 88 Ruten Weinberg. Der Weinbau Wiesbadens war also bezüglich seiner Weinbaufläche größer als heute die Ertragfläche in Lorchhausen, oder in Aßmannshausen, Johannisberg, Mittelheim, Martinsthal, Kiedrich und Niederwalluf.

Infolge der sich schnell ausbreitenden Stadterweiterung, insbesondere durch die Anlage der Landhäuser und Villen auf den nördlich und östlich gelegenen Anhöhen schwand der Weinbau immer mehr und umfaßte 1884 nur noch 53½ Morgen. Heute ist der noch etwa 16,5 Morgen große Neroberg noch der letzte Überrest des einst so bedeutenden Weinbaues der Stadt Wiesbaden. Möge er als Symbol der weingerechten Stadt Wiesbaden für alle Zukunft erhalten bleiben und auch den kommenden Geschlechtern ein Erinnerungsmal sein an die weingeschichtliche Vergangenheit Wiesbadens, an unsere so weinfreudigen Vorfahren, die mit Fleiß und Eifer den Weinbau in Alt-Wiesbaden betrieben. Möge auch heute neben den heilkräftigen Wassern Wiesbadens der edle Wein des Rheingaues und des gesamten rheinischen Weinlandes ein Heiltrunk sein, der neue Lebenskraft und Freude erweckt. Dann wird wahr bleiben, was schon vor 150 Jahren der Dichter „Reubeck" über die Beziehung der Heilquelle zum Wein in seinem klassischen Poem zum Ausdruck bringt:

„Trage, Begeisterung, mich zu den Höhen des woltigen Taunus,
Den Wiesbada bewohnt. Hinauf auf sonnigem Abhang
Glüht fruchtschwer das Rebengeländer vom traubigem Herbste.
Siehe, die Lese beginnt, und der Most schäumt unter der Kelter.
Künftig die Freude des Mahls und die Labung der schwer Erkrankten.
Dir, o Nymphe, verdankt allein die balsamische Traube
Feuer und Kraft, vielarmig durchströmt dein Quell des Gebirges
Kaltes Gelüft, verweilet in schautigen Grotten, und spendet
Fruchtbarkeit aus: Da füllet Gedeihen die schwellende Rebe.
Doch in der Traube Gold nicht allein vergeudest du Segen;
Denn im wimmelnden Tal grüßt unter lautem Gesprudel
Dein aufwallender Born den Tag, als lauliges Heilbad."

K. Urban.

Schaumwein weckt Lebensfreude.

Anhaltender Absatzanstieg der deutschen Schaumweinindustrie.

Schaumwein wurde Jahre hindurch als Luxusgetränk angesehen und es gab eine Zeit, da Sektrinken als eine ausschließliche Angelegenheit von Schiebern und Prassern gekennzeichnet war. Die früheren Regierungen selbst sanktionierten diese Ansicht, sie forderten von jeder in den Handel kommenden Flasche Schaumwein eine Steuerabgabe von 1 RM. Damit wollten sie dartun, daß jeder, der es sich leisten könne, Sekt zu trinken, für diesen Genuß eine besonderen Obolus an die Staatskasse zahlen müsse. Diese Einstellung weitester Kreise des Volkes und das Desinteresse, das frühere Regierungen der Arbeit der Schaumweinindustrie gegenüber an den Tag legten, haben das Schaffen dieses Wirtschaftszweiges beeinträchtigt, der Absatz nahm mit fortschreitendem Wirtschaftszerfall mehr und mehr ab, und viele Betriebe waren in eine prekäre Lage geraten, aus der sich ihnen erst dann ein Ausweg öffnete, als die nationalsozialistische Regierung die völlig unbegründete Schaumweinsteuer fallen ließ und damit vor allem eine gefühlsmäßig absatzhemmende Schranke beiseite geräumt worden war. Dem Schaumwein konnten und wurden neue Absatzgebiete erschlossen: er nahm seinen Weg ins Volk.

Auch heute ist Schaumwein zwar noch kein Alltagsgetränk und für weiteste Volkskreise ein Trunk, der nur bei besonderen Anlässen tredenzt wird. Aber das hat man doch erkannt, daß der schäumende Wein das Leben verschönern hilft. Und warum sollen wir uns dieses natürlichen Hilfsmittels nicht bedienen? Die Schaumweinindustrie hat selbst den Weg gewiesen, uns den Genuß ihrer Erzeugnisse zu erleichtern. Der glasweise Ausschank bei Festlichkeiten und in Gaststätten hat dem perlenden Saft viele neue Freunde zugeführt und die Einführung der ¾ Flasche vor einiger Zeit fiel auf fruchtbaren Boden. Die Möglichkeit, Sekt zu trinken, ist heute jedem gegeben, und die deutsche Schaumweinindustrie hat noch ein übriges getan, sie hat an den diesjährigen Weinverbetagen eine Einheitsmarke herausgebracht, um jedem Volksgenossen den Genuß ihres Erzeugnisses zu ermöglichen, eine Werbemaßnahme, die ohne Zweifel von Erfolg begleitet sein wird.

Nun zur wirtschaftlichen Seite des Schaumweins. Unsere Stadt liegt ja im Mittelpunkt des Hauptherstellungsgebietes für schäumenden Wein. Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, drei führende Betriebe der Branche in Wiesbaden, Mainz und Eltville zu besuchen, in denen rund 1000 Volksgenossen tätig sind, um den langen Werdegang vom stillen zum schäumenden Wein in die Wege zu leiten und zu überwachen. Welche Mühe und Arbeit hierzu notwendig ist, ist nur wenigen Volksgenossen bekannt. In den Kellereien der Betriebe lagern riesige Menge Stillweine, die die Industrie vom deutschen Winzer erwirbt. Die Schaumweinhersteller sind damit ein wichtiger Kunde des Weinbaues. Viele fleißige Hände sind eingesetzt, um die einzelnen Phasen des Wandlungsprozesses zu gestalten. Millionen Flaschen liegen auf Gerüsten und Rüttelpulten, in ständiger Bearbeitung und Überprüfung durch sachlich geschulte Arbeitskräfte. Hat der stille Wein den Gärungsprozeß vollendet, dann bedarf es noch meist jahrelanger Lagerung, bis er in den Handel und damit dem Verbrauch zugeführt wird. Erhebliche Kapitalien sind daher bei der Schaumweinerzeugung festgelegt.

Wie schon gesagt, hat der Schaumweinabsatz in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung genommen. Die Beschäftigung in den Kellereien ist seit Monaten ununterbrochen gut, durchweg liegen die Umsätze erheblich über denjenigen des Vorjahres, im bisherigen Ablauf des Jahres 1937 wird die Absatzzunahme auf etwa 25 % gegenüber 1936 geschätzt.

Schaumwein weckt Lebensfreude. Wenn wir den Kelch zu Hand nehmen, wollen wir nicht nur daran denken, sondern auch an die fleißige Arbeit der Gefolgschaften, die uns den festlichen Trunk schaffen helfen und nicht zuletzt auch an die Bedeutung der Schaumweinindustrie im Rahmen der deutschen Wirtschaft.

W. P.

Reizende Modelle

die elegant machen

Eine flotte Schmetterlingsschleife schmückt diesen eleganten Schuh.

Ja, das dürfen wir wirklich von unseren schönen Schuhen behaupten. Und dazu die großstädtische Auswahl, in den bekannt niedrigen Preislagen.

Ein schöner Stegspangenschuh, nach wie vor beliebt.

Hauptpreislagen: 10⁹⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁹⁰

SCHUHHAUS
Nord-West
• FINK & CO., KIRCHGASSE 52 •
WIESBADEN

Deutschen Wein den deutschen Volksgenossen

als anregendes Getränk von hohem gesundheitlichem Wert nahezubringen, ist der Anlaß zum „Fest der deutschen Traube und des Weins" am 16. und 17. Oktober 1937 • Die Anzeigen auf dieser Seite sollen Wegweiser sein

---

Restaurant „Zur Stadt Biebrich"
Albrechtstr. 9
Das Lokal mit dem guten Tropfen und der bürgerlichen Küche.

Weinstube
„Zum alten Römer"
Dotzheim. Str. 22, Inh. Fr. P. Kleingarn, Wwe.
gutgepflegte Weine, gemütl. Aufenthalt

Besuchen Sie
das neu renovierte

Winzerhaus
Kiedrich i. Rhg.
● *Naturreine Weine*
● *Für gute Küche ist gesorgt!*
Der Vorstand

Die Perle vom Rhein, Schmoelder-Wein!
Schmoelder & Goedecke
Weingutsbesitzer im Rheingau
Kellereien in Wiesb.-Biebrich und Martinsthal
Fernruf 60262 Gegründet 1853
Gesundheit u. Kraft durch Schmoelder's Traubensaft.

Gasthaus Holtmann
Friedrichstr. 31
Naturreine Rheingauer Weine

Probieren Sie den vorzüglichen
Paten-Sekt
Die Qualität überrascht Sie!
1/1 Fl. RM. 2.50
Meine Preisliste überzeugt Sie von meiner Leistungsfähigkeit in
Literweinen
Liter von 65 Pf. an
Ferd. Alexi
Michelsberg 9

Heinrich Sieger
empfiehlt seine bestgepflegten
naturreine Weine
Spirituosen — Liköre
nur Bismarckring 8

Preiswerte Weine!

1936er Oberingelheimer	Ltr.	-.80
1935er Schwabenheimer Silberkaut	Ltr.	-.90
1935er Oberingelheimer Haun	Ltr.	1.-
1934er Steeger Flur nat.	Ltr.	1.20
1933er Oestricher Eiserweg	Ltr.	1.30
1935er Schwabenheimer Steinacker	1/1 Fl.	-.65
1934er Stettener am heiligen Häuschen	1/1 Fl.	-.90
1935er Oppenheim. Garten	1/1 Fl.	1.-
1935er Rauenth. Hilbitz Orig.-Abf. Wg. Diefenhardt	1/1 Fl.	1.20
1935er Niersteiner Domtal	1/1 Fl.	1.25
1929er Johannisberger Hölle Wachstum Klunk	1/1 Fl.	2.-

Schaumweine führender Kellereien von 1.- bis 5.50
Fachdrogerie Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34

Weinhaus
Nassauer Hof
Rauenthal Rhg.
Naturreine Weine eig. Wachstums und l. Häuser - Saal - Fremdenzim.
J. Gies, Weingutsbesitzer

Gasthaus „Zur Krone"
Rauenthal Rhg.
Eigener Weinbergsbesitz / Pension
Heinrich Schuth

Herbst 1937!

1936er Schwabenheimer	Literfl.	-.70
1936er Martinsthaler Rödchen	„	1.10
1935er Martinsth. Rödchen Riesling	„	1.30

3 % Rabatt! Preise ohne Glas

Göß Dotzheimer Straße (Ecke Loreleiring) Telephon 237 22
Schneider Römerberg 2—4 Hirschgraben 24 Telephon 237 43
Wisson Luxemburgstr. 3 K.-Friedr.-Ring 52 Telephon 222 84

Hochheimer Reichestal, Natur 1/1 Fl. 1.25 o. Gl.
Oestricher Hitz, Natur-Riesling „ „ 1.35 „
Deutscher Wermut „ „ 0.65 „
Steinhoff-Gommer
(neben Thalia) Kirchgasse 70 Telephon 22148

GASTSTÄTTE
Dietrich
früher Weinbütt
Wörthstraße 18
Ein guter Tropfen von RM -.25 an
Germania-Bier
STIMMUNGS-MUSIK

GASTSTÄTTE
Scappini
Michelsberg 10 Ruf 26 538
der Begriff für QUALITÄTSWEINE
Glas ab 25 Pfg. natur

Lebenskraft durch Wein!

36er Steeger Riesling	1/1 Fl.	0.70
35er Oestricher Deez (Natur)	„ „	0.80
35er Winkeler Oberberg (Natur)	„ „	0.90
35er Hallg. Mehrhölzchen (Natur)	„ „	0.90
35er Johannisberger Hölle (Natur)	„ „	0.95
35er Rüdesh. Häuserweg (Natur)	„ „	1.10
35er Eltvill. Sonnenberg, Spätlese (Wachstum Erbhof Koegler)	„ „	1.40
35er Johannisberger Hansenberg (Wachstum von Mumm)	„ „	1.60

Versand nach auswärts
Henrich *Blücherstraße 24, Biebrich: Rathausstraße 65.*

Trinkt den guten
Steeger Riesling
Alleinige Verkaufsstelle der Steeger Winzergenossensch. nur Helenenstr. 3
Telephon 209 69

Wir empfehlen: Schweizer Rollkuchen
Kissinger Butterkuchen
Wiener Kuchen sowie
Kölner Platz und Stuten
Café Bossong
Bäckerei — Konditorei
1837 Kirchgasse 1937
Ausschank:
Echter Rheingauer Traubenmost

Restaurant Stadtgarten
(früher Lesevereln) / Tel. 25218 / Luisenstraße 29 / Inh.: Anton Jörg
Machen Sie einen Versuch von meinen vorzüglichen Ausschankweinen • Anerkannte Küche

---

RHEINGAUER HOF
ELTVILLE
● Altbekannte Gaststätte
● Vorzügliche fachmännisch geleitete Küche
● Ia Ausschank- u. Flaschenweine, gepfl. Biere
A. Bouffier, Küchenchef

Jetzt tät' ein Grog wieder mal gut!

Gerade bei dem unbeständigen Uebergangswetter ist die Flasche Rum zu Haus für den wichtig, der Erkältungen nicht liebt:

Jam.-Rum-Verschnitt, 38%	Flasche 2.60
Jam.-Rum-Verschnitt, 40%	Flasche 3.00
Jam.-Rum-Verschnitt, 45%	Flasche 3.50
Weinbrand-Verschnitt II	Flasche 2.10
Weinbrand-Verschnitt I	Flasche 2.50
Weinbrand, Hausmarke	Flasche 2.80
Dauborner, 32%	Flasche 1.70
Zillis Gemischter, 32%	Flasche 2.00

Preise ohne Glas.

1936er Rheinhess. Rotwein	Liter 0.60
1935er Niedersaulh. Rot	Liter 0.80
1935er Oberingelh. Rot	Liter 1.10

Besorgen Sie sich die richtige Sorte bald von:
ZILLI
dem Fachmann für gute Weine u. Spirituosen
Schiersteiner Str. 11 - Wellritzstr. 17
Schwalbacher Str. 9 - Tel. 24942

Werbe-Drucksachen liefert schnell und gut
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Traubenpresse

für alle Früchte - ohne Metall -
Restlose Entsaftung
RM. 12.80
Praktisch!
Traubendrücker
Keramik
Preis RM. 3.—
Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Häfnerg.

Winkel i. Rhg.
nur **Bauernschänke**
Im Ausschank Weine erster Güter - Aus der Küche das Beste

Altes Haus
Eltville am Rhein
Gute Butter-Küche — Naturreine Weine
Gut gepflegte Germania-Biere
Telephon 395 — Dürmann

Machen Sie einen Versuch
mit einer Anzeige im Wiesbadener Tagblatt
Sie werden nicht enttäuscht sein!

Arbeit gibt Brot

Prima Weine
Weiß- Rot- und Südweine in guten Qualitäten
Traubensaft und Apfelsaft naturrein und alkoholfrei
Hubert Schu
Kaiser-Friedrich-Ring 70,

Reichsapfel
Das Haus der Rhein- weine und der

J. RAPP, Mor... Neu...
Weine und Spirituosen
Telephon 22169

Winzerhalle **Martinsthal i. R.**
Im Ausschank naturr. Weine - Orig.-Flaschenweine 1934-35 a. den besten Lagen - Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit - Süßmost

---

Winzerhaus
Rauenthal im Rhg.
Küche und Keller in bekannter Güte

Rosenhof
Familienrestaurant • Lahnstraße 22
Ausschank von naturreinen Weinen
Mittwoch, Samstag und Sonntag Künstler-Konzert

Jünke liefert guten **Wein**
Bitte verlangen Sie meine Herbstpreisliste
A. Jünke, K.-Fr.-Ring 30, Tel. 26520

Gasthaus „Rose"
Winkel i. Rhg.
Im Ausschank naturr. Weine - Bekannt gute Küche - Großer Saal
Gg. Brehm

Gasthaus „Noll"
Hattenheim im Rheingau
Altbekanntes Haus für naturreine Weine
Gute Küche - Kl. u. gr. Saal für Vereine
Bes. J. Laufer

Allen Bekannten hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß wir das alte, historische
Gasthaus „Zur Krone"
käuflich erworben u. mit dem heutigen Tage übernommen haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werten Gäste, Freunde und Bekannte bestens zu bedienen.
Um wohlwollenden Zuspruch bitten
Josef Barbeler und Frau
Martinsthal im Rhg.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Wirtschaftsrecht aus deutschem Volksempfinden

Eröffnung der Reichsarbeitstagung der RBG. Banken und Versicherungen.

Rede von Reichsminister Dr. Frank.

Bei der Eröffnung der Reichsarbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in Frankfurt a. M. sprach Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank vor 3000 Betriebsführern und Betriebsobmännern der deutschen Bank- und Versicherungswirtschaft und vor zahlreichen Persönlichkeiten aus neun auswärtigen Staaten.

Die allgemeine Arbeitstagung eröffnete Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Lencer, der nach einer Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung das Wort an Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank gab, der eine von lebhaftem Beifall unterbrochene Rede über das Thema „Wirtschaftsrecht aus deutschem Volksempfinden" hielt. Er begann seine Ausführungen damit, daß die Wirtschaft nur ein Teilgebiet unseres Gemeinschaftslebens umfasse, da der Grundsatz des Volksprinzips auch für die Wirtschaft, die ohne Berücksichtigung von Sonderinteressen in das Volk eingebaut ist, gilt. Es gibt keine eigene, formale, abstrahierte Rechtsordnung abseits der völkischen Belange, sondern die Rechtsforderung muß mit den Belangen der Volksgemeinschaft übereinstimmen. Allen Zweiflern und Kritikern muß gesagt werden, daß die nationalsozialistische Revolution bis zum Ziel ihrer völkischen Gemeinschaftssendung marschiert.

Die größte Sünde an der Kultur aller Völker, der Kapitalismus, der zum Ausgang des Bolschewismus wurde, ist bei uns beseitigt. Die Bereinigung dieser beiden Fragen ist zur Existenzrettung Deutschlands geworden! Die Politik des Nationalsozialismus ist auch das Schicksal unserer Wirtschaft.

Reichsminister Dr. Frank stellte dann das

Primat der Politik über die Wirtschaft

heraus, indem er ausführte, daß Wirtschaft Gemeinschaftsdienst ist, bei dem nicht materielle Ziele oder Sonderinteressen die Richtung angeben. Auf Grund dieses Primates der Politik und der Einheit der Wirtschaft kann man der Wirtschaft ihre Selbstverwaltung zubilligen. Die drei großen Formengruppen, nach denen sich die Wirtschaft zu entwickeln hat, sind naturgesetzlicher, moralischer und allgemein staatsrechtlicher Art. In Anerkennung der Daseinsbedingungen auf den unzerstörbaren Fundamenten der Gemeinschaft sicherte der Nationalsozialismus diese Fundamente, Boden, Rasse, Arbeit, staatliche Gemeinschaft und Wehrgemeinschaft durch Gesetze. Allein die Rassengesetzgebung bestreite unsere Gemeinschaft von den Parasiten und wird werden auch sorgen, daß auf dem Gebiet der Wirtschaft sich niemals mehr eine jüdische Herrschaft aufrichtet! Die durch diese Fundamente gesicherte Gemeinschaft hat keine verschiedenartige Wirtschaftsauffassung, sondern nur die Auffassung des Führers.

Das Volk verlangt nach keinen Theorien, sondern nach nationalsozialismus führt aus dem sicheren Wissen der geschichtlichen Notwendigkeiten.

Schaumwein

Unhaltbarer Abs

aftsmoral ist die Arbeit im Dienste der Damit haben wir die Arbeitslosigkeit bekämpft, der sich an diese Moral hält, die gleiche Leistung des Schaffens im Volksganzen gegeben. Wer, der heute noch glauben, stören zu können in einer gewissen Sarkasmus Opposition gegen fordert der Minister unter lebhaftem Beifall, rücksichtslos auszujuchzen.

Schaumwein ist dann ging dann auf die allgemein staatsrechtlichen angesehen und es die sich auf den unverrückbaren Grundsätzen auschließliche Ab des Privateigentums und der Forderung gekennzeichnet und nlichen Initiative stützen. Die große sanktionierten Dh vom Nationalsozialismus geschaffenen ideellen Handel kommen zwangsläufig eine gleichstarke Forderung der von 1 RM. Do Güter herbeigeführt. Privateigentum leisten können, verpflichtet zum gemeinnützigen Einsonderen Obolu dieses Wirt fortschrit der dem vom Nationalsozialismus geschaffenen Bestellung und viele ihrer steht wachend die Volksgemeinschaft und nicht ein und nicht ein fest sich tionaler Konzern. Das ist der große Gegensatz unserer steuer sozialistischaft gegenüber dem Liberalismus.

abfas

Rechtssicherheit und Rechtssicherheit

Das sind eine wesentliche Voraussetzung unseres Wirtschaftslebens. Der deutsche wirtschaftende Mensch hat die Gewähr der Rechtssicherheit, da ein starkes Recht dieses Recht garantiert. Die Bereinigung und Klärung des Rechts ist ebenfalls in vollem Gange. Auf die deutsche Versicherungswirtschaft eingehend, zeigte der Minister nochmals den Wandel des Denkens auf, da der herrschende Arbeitsfaktor der Dienst an der Volksgemeinschaft geworden ist. Die beste Versicherung unseres Lebens aber sei immer der Nationalsozialismus.

Nach der mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede von Reichsminister Dr. Frank sprach Professor Dr. Hunke über den

„Gemeinnutz in der Wirtschaft",

wobei er etwa ausführte: „Der Nationalsozialismus proklamiert: Erste Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, geistig und körperlich zu schaffen. Die Tätigkeit des einzelnen darf nicht gegen die Interessen der Allgemeinheit verstoßen, sondern muß im Rahmen des Gesamten und zum Nutzen aller erfolgen. Damit gewinnt der Begriff Gemeinnutz einen ganz neuen Inhalt: Gemeinnutz hat nichts mehr zu tun mit Wohltun und Mildtätigkeit. Gemeinnutz ist vielmehr ein Wert, der in einer ganz anderen Skala rangiert, nämlich in der Skala einer Rechtsordnung, die für alle Volksgenossen jederzeit verbindlich ist. Gemeinnutz ist auch nicht mehr identisch mit bloßer Gerechtigkeit für das Individium. Was wir unter Gemeinnutz verstehen, bezieht sich auf das Volk. Gemeinnutz ist auch nicht identisch mit Gruppen-Egoismus. Als wesentlich für den Begriff des Gemeinnutzes wird stabilisiert das Vorhandensein der Leistung, der Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individium, des ewigen Volkes vor der Generation. Die praktische Durchführung des Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist nur möglich in einer politisch geführten Wirtschaft und durch die damit zusammenhängende Ausrichtung aller wirtschaftenden Menschen auf das große Ganze.

✣

Banken und Versicherungen grüßen den Führer.

In Frankfurt a. M. sind zur Reichsarbeitstagung 1937 der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in der Deutschen Arbeitsfront 3000 Betriebsführer und Betriebsobmänner der deutschen Bank- und Versicherungswirtschaft und der Sozialversicherung aus allen Gauen des Deutschen Reiches zusammengekommen. Sie begrüßen zum Beginn ihrer Tagung den Führer des deutschen Volkes.

In dieser Stunde bekunden Ihnen, mein Führer, alle Tagungsteilnehmer den unbeugsamen Willen zu freudiger und entschlossener Mitarbeit für Volk und Staat.

Heil mein Führer!

Rudolf Lencer,
Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

Notierungen vom 14. Okt. Auftrieb: 309 Rinder, darunter 106 Ochsen, 31 Bullen, 94 Kühe, 78 Färsen, 176 Kälber, 27 Schafe, 230 Schweine. Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt. Für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: I. A. (Rinder) Ochsen: a) 43—45, b) 39—41. B. Bullen: a) 41—43, b) 35—39, c) 34. C. Kühe: a) 40—43, b) 34—39, c) 26—33, d) 20—25. D. Färsen: a) 41—44, b) 37 bis 40, c) 33—35. II. A. Kälber (Sonderklasse): 50. B. Kälber (andere): a) 65, b) 54—59, c) 45—50, d) 30—40. III. A. Lämmer und Hämmel: b) 50, c) 40—48. IV. Schweine: a) 55, b) 55, c) 54, d) 51, e) 51, f) 51. Sauen: g) 1. 55, g) 2. 53.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 14. Okt. Auftrieb: Großvieh 1519 (gegen 1302 am letzten Donnerstagmarkt), darunter 370 (347) Ochsen, 212 (171) Bullen, 621 (512) Kühe, 316 (272) Färsen. Zum Schlachthof direkt: 18 Ochsen, 1 Kuh, 1 Färse. Kälber 609 (577), Hämmel und Schafe 221 (257), Schweine 399 (225). Notiert wurden je 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 45 (am 7. Okt. 43—45), b) 38—41 (40—41), c) 36 (36). Bullen: a) 41—43 (40—43), b) 38—39 (36—39), c) 33—34 (33—34), d) 26—27 (—). Kühe: a) 40—43 (41 bis 43), b) 35—39 (36—39), c) 26—32 (26—33), d) 18—25 (20—25). Färsen: a) 41—44 (41—44), b) 38—40 (38—40), c) 34—35 (32—35), d) 28 (—). Kälber: a) 60—65 (62—65), b) 53—59 (55—59), c) 43—50 (46—50), d) 38—40 (36—40). Hämmel: b) 2. 44—48 (46—50), c) 38—43 (40—45), d) 30 (30—39). Schafe: a) 38—43 (40—45), b) 30—37 (28—38), c) 20—27 (12—25). Schweine: a) 55 (55), b) 1. 55 (55), b) 2. 55 (55), c) 54 (54). Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine zugeteilt. Hämmel und Schafe schleppend.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 15. Okt. (FM.) Tendenz: Aktien schwächer, Renten ruhig. Man war zu Beginn der Börse einigermaßen überrascht, daß die Kurse der Aktienmärkte fast durchweg Einbußen aufwiesen. Dies entsprach keineswegs der vorbörslich gehegten Erwartung, da man sich von der Ausschüttung einer 5 %igen Dividende bei Hoesch—Köln—Neu-Essen eine kräftige Anregung des Montanmarktes und von diesem ausstrahlend auch eine Belebung bei den übrigen Aktienwerten versprochen hatte. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Bankenkundschaft, die ja auch in der vorangegangenen Schwächeperiode keine größeren Abgaben vorgenommen hatte, nur mit mäßigen Rückkäufen am Markte tätig ist, diese aber nicht ausreichen, um das angesichts der schwachen Auslandsbörsen weiter herauskommende Angebot für ausländische Rechnung anzunehmen. Infolgedessen lagen die Anfangskurse meist um Prozentbruchteile unter dem Vortagsschluß. Hoesch gaben um 1½, Buderus um ¾ und Rheinstahl um ½ % nach. Die zunächst unverändert 118 notierenden Vereinigte Stahlwerte bröckelten schon in der ersten halben Stunde um 1 % ab. Bei den im allgemeinen gestrichenen Braunkohlenaktien fielen Deutsche Erdöl mit minus 2¼, von chemischen Aktien Kolsworke mit minus 1¼ und Farben mit minus ¼ % auf. Am Elektromarkt und bei den Versorgungswerten erlitten Gesfürel und Elektr. Werke Schlesien mit minus 1¼ % die größten Einbußen. Bei den Maschinenfabriken verloren Schubert und Salzer 3 %, Rheinmetall-Borsig erhöhten einen Anfangsverlust von ¾ sogleich auf 2½ %. Sonst sind mit größeren Abschwächungen noch hervorzuheben: Reichsbank mit minus 1¾, Holzmann und Aschaffenburger mit minus 1½, Demag mit minus 1¾ und Feldmühle mit minus 1¼ %. Zu den ausnahmsweise festeren Papieren zählten Deutsche Linoleum mit plus 1½ und Wasserwerke Gelsenkirchen mit plus 1 %. Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz mit 128⅝ nach 128⅞, die Gemeindeumschuldungsanleihen mit 94⅞ nach 94,80 festgesetzt. Wiederaufbauzuschläge verloren ⅛ %. Dagegen waren Zinsvergütungsscheine im gleichen Ausmaß gestagt. Am Geldmarkt nannte man für Blankotagesgeldsätze von 2¾ bis 3 %. Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12,55½, der Dollar auf 2,493, der Franken auf 8,39.

Frankfurt a. M., 15. Okt. (Drahtmeldung.) Tendenz: Aktienschwächer. Nach dem festen und lebhaften Verlauf der Abendbörse im Zusammenhang mit der erhöhten Hoesch-Dividende, brachte der amtliche Beginn am Aktienmarkt eine starke Enttäuschung, da auf nahezu allen Marktgebieten größeres Angebot aus unbekannter Ursache vorlag. Infolgedessen herrschte wieder starke Zurückhaltung und die Tendenz war allgemein schwächer. Im Durchschnitt ergaben sich während der ersten Börsenstunde Rückgänge von 1—1½ %, die im Verlauf teilweise eine weitere Ausdehnung erfuhren. Besonders in Montanwerten weigerte sich das Angebot. Hoesch 126 bis 125¾ (128⅝), Vereinigte Stahl 118 bis 117 (119), Mannesmann 120¾ bis 119½ (121¼), ferner Farben stark rückläufig auf 160¼ bis 160 (161¼) und etwas gedrückt Bemberg mit 142¾ bis 142 (145). Der Rentenmarkt blieb unverändert fest. Weitere Käufe erfolgten bei etwas höheren Kursen in unnotierten Industrie-Obligationen. Auch Reichsbahn-VA. waren fest mit 129 (128⅝), dagegen Reichsaltbesitz ⅜ niedriger mit 128⅛. Am Pfandbriefmarkt ergaben sich nur unbedeutende Veränderungen. Auch sonst blieben die Kurse unverändert. Tagesgeld 3 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 14. Oktober. DNB.-Telegraphische Auszahlungen:

	13. Okt. 1937 Geld	13. Okt. 1937 Brief	14. Okt., 1937 Geld	14. Okt., 1937 Brief
Aegypten . . . . . 1 ägypt. £	12.645	12.675	12.65	12.68
Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	0.747	0.751	0.747	0.751
Belgien . . . . . 100 Belga	42.01	42.09	41.96	42.04
Brasilien . . . . . 1 Milr.	0.148	0.150	0.147	0.149
Bulgarien . . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark . . . . . 100 Kronen	55.12	55.24	55.14	55.26
Danzig . . . . . 100 Gulden	47.00	47.10	47.00	47.10
England . . . . . 1 £ Sterling	12.345	12.375	12.35	12.38
Estland . . . . . 100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland . . . . . 100 finn. M.	5.46	5.47	5.46	5.47
Frankreich . . . . . 100 Fr.	8.347	8.363	8.402	8.418
Griechenland . . 100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland . . . . . 100 Gulden	137.67	137.95	137.65	137.93
Iran (Teheran) . . . . 100 Rials	15.33	15.37	15.34	15.38
Island . . . . . 100 isländ. Kr.	55.18	55.30	55.20	55.32
Italien . . . . . 100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan . . . . . 1 Yen	0.718	0.720	0.718	0.720
Jugoslawien . . . . 100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada . . . . 1 Kanad. Dollar	2.492	2.498	2.482	2.486
Lettland . . . . . 100 Lats	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen . . . . . 100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen . . . . . 100 Kronen	62.05	62.17	62.07	62.19
Oesterreich . . . . 100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen . . . . . 100 Zloty	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal . . . . . 100 Escudo	11.215	11.235	11.22	11.24
Rumänien . . . . . 100 Lei	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden . . . . . 100 Kronen	63.65	63.77	63.68	63.80
Schweiz . . . . . 100 Fr.	57.30	57.42	57.27	57.39
Spanien . . . . . 100 Pes.	16.98	17.02	16.96	17.02
Tschechoslowakei . 100 Kronen	8.706	8.724	8.706	8.724
Türkei . . . . . 1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn . . . . . 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay . . . . . 1 Gold.-Peso	1.449	1.451	1.449	1.451
Ver. St. v. Amerika . . 1 Dollar	2.491	2.495	2.491	2.495

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	13. 10. 37	14. 10. 37
A. D. Creditanstalt	101.75	102.—
D. Eff.- u. W.-Bank	87.—	87.25
Frankf. Hyp.-Bank	—.—	118.50
Pfälz. Hyp.-Bank .	108.25	—.—
Reichsbank . . .	201.50	202.50
Rhein. Hyp.-Bank	158.—	158.—
Verk.-Untern.		
Hapag	—.—	84.—
Nordlloyd	—.—	84.50
Industrie		
Aschaffenb. A.-Br.	—.—	—.—
„ Zellstoff . .	141.50	—.—
Bad. Masch. Durl. .	100.—	100.—
Bast, Nürnberg . .	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas .	60.—	60.—
Bemberg	144.50	143.50
Bremen-Besigheim.	—.—	—.—
Brown, Boveri & Co.	135.—	134.50
Buderus	—.—	124.75
Cement Heidelberg	169.50	169.50
„ Karlstadt .	—.—	—.—
Chem. Albert. . .	135.—	135.—
Daimler-Benz. . .	138.—	139.—
Deutsch Erdöl . .	147.63	—.—
Dtsch. Gold u. Silber	263 —	264.75
Deutsch. Linoleum	161.75	163.—
Dyckerhoff & Widm.	—.—	—.—
Elektr. Liefer.-Ges.	129.50	129.50
Elekt. Licht u. Kraft	152.25	152.—
Eschweiler	—.—	—.—
Fränkische Maschinen	120.—	—.—

	13. 10. 37	14. 10. 37
Faber & Schleicher	124.—	124.75
I. G. Farbenindust.	162.25	161.13
Feinmechan. Jetter.	105.50	105.25
Felten & Guilleaume	133.50	134.—
Goldschmidt Th. .	143.25	143.50
Grün & Bilfinger .	—.—	—.—
Hanfwerke Füssen	127.50	—.—
Harpener	175.75	—.—
Hindr. Auffermann	160.—	160.—
Hochtief	153.—	155.—
Holzmann, Phil. . .	152.—	153.50
Ilse Bergbau . . .	—.—	—.—
Junghans Gebr. .	132.75	132.63
Kalichemie	160.75	160.50
Kali Aschersleben .	—.—	115.50
Klein, Schanzl. & B.	145.—	145.—
Knorr Heilbronn .	245.—	245.—
Konserven Braun .	93.—	93.—
Lahmeyer & Co. .	—.—	—.—
Lautabütte	20.25	20.25
Grün & Bilfinger .	113 —	113.—
Lindes Eismaschinen	174.—	174.—
Lokom. Kraus . .	137.—	137.50
Mainkraftwerke .	—.—	95.75
Mainzer Aktien-Br.	86.25	86.—
Mannesmann . . .	119.75	120.—
Mansfelder Bergbau	153.—	—.—
Metallgesellschaft .	149.50	149.75
Ming Mühlenb. . .	—.—	—.—
Moenus	—.—	—.—
Motoren Darmstadt	118.25	118.25
Neckarw. Eßlingen	117.50	117.50
Nordw. Kraft . . .	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	125.25	125.25
Rh Braunk. u. Brik.	230 —	229.50
Rhein. Metallwaren	147.50	148.50
Rhein. Stahlwerke	149.37	149.—
Rieberk Montan . .	115.—	115.—

	13. 10. 37	14. 10. 37
Rütgerswerke. . .	—.—	146.25
Saladetturh . . .	—.—	—.—
Schoefferhof - Bindg.	196.—	196.—
Schramm Lack . .	126.50	126.50
Schuftgleß. Stempel	113.—	—.—
Schuckert & Co. .	165.25	165.75
Siemens & Halske .	213.75	211.25
Siemens-Reininger	152.—	152.—
Süddeutsch. Zucker	200.50	200.50
Tellus Bergbau . .	—.—	—.—
Thüring. Led. Gotha	121.—	121.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	139.—	139.—
Ver. Stahlwerke. .	117.25	118.—
Ver. Ultramarin. .	140.—	139.50
Voigt & Haffner .	—.—	—.—
Westeregeln Alk. .	114.—	115.75
Zellstoff Waldhof .	152.50	—.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L. .	—.—	—.—
„ „ „ Vers.	268.—	267.—
Mannheimer Vers. .	—.—	—.—
Renten		
5%, Reichsanl. v. 27	101.50	101.60
5%, Yongsanleihe.	105.25	105.25
Anl.-Ausl. (Altbes.)	128.50	128.50
4%, Schutzgebiet. 13	11.50	11.50
4%, % Wiesb. St. v. 28	98.—	98.—
4%, % Pr. L. Pfbr. 19	—.—	—.—
4%, „ „ 10	99.75	99.75
4%, „ „ 21	99.50	—.—
4%, „ Kom. 26	—.—	—.—
4%, „ „ 6	98.75	—.—
4%, „ N. Lb. Gold 1	100.—	100.—
4%, „ „ 2	100.—	100.—

	13. 10. 37	14. 10. 37
4%, „ N. Lb. Gold 3	100.—	100.—
4%, „ „ 8, 9, 10	100.—	100.—
4%, „ „ 11	100.—	100.—
4%, „ „ 6, 7	100.—	100.—
4%, „ „ 12, 13	100.—	100.—
4%, „ „ „ 4-5	100.—	100.—
5%, „ „ „ L.	101.75	101.88
4%, „ G.-Kom.	98.75	98.75
4%, „ „ „ 5	98.75	98.75
4%, „ „ „ 6, 7, 8	98.75	98.75
4%, „ „ „ 2	98.75	98.75
4%, „ „ „ 9, 10	98.75	98.75
4%, „ „ „ 3	98.75	98.75
D. Kom. Sam. Anl.	135.20	136.—
do. ohne Ausl.	47.—	47.25
I. G. Farben-Bonds	130.75	130.13

Berliner Börse

Banken	13. 10. 37	14. 10. 37
Bank f. Brauindust.	136.13	—.—
Ber iner Hdls.-Ges.	135.25	135.—
Com.- u. Priv.-Bank	120.—	120.—
Dedi-Bank	124.50	124.50
Dresdner Bank . .	114.75	114.75
Reichsbank . . .	202.75	203.50
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	127.25	128.—
A. Lokalb. u. Kftw.	150.—	152.50
D. Reichsbahn Vz.	128.75	128.88
Hapag	83.75	83.—
Nordlloyd	83.50	83.—
Industrie		
Akkumulatoren .	223.25	226.75

	13. 10. 37	14. 10. 37
AEG. Stammaktien	126.50	126.50
Aschaffenbg. Zellst.	141.88	141.25
Augsburg Nbg.-M.	124.75	123.50
Bayer. Motoren-W.	152.50	153.25
Bemberg	143.75	144.—
J. Berger, Tiefbau	146.—	146.50
Berliner Maschinen	148.75	150.—
Braunk. u. Briketts	206.—	—.—
Bremer Wollkäm. .	176.—	174.50
Buderus	122.50	124.50
Charl. Wasserw. .	115.88	115.75
Chem. Heyden . .	152.50	151.—
Conti-Gummi . .	184.75	184.50
Daimler-Benz. . .	138.63	138.13
Dt. Atl.-Telegr. . .	120.25	120.—
Dt. Gasf. Gas. . .	120.25	119.75
Deutsche Erdöl .	147.50	148.—
Deutsche Kabel .	—.—	—.—
Dt. Linoleum . . .	161.25	163.—
Dt. Tel. u. Kabel .	—.—	142.50
Dt. Eisenhandel. .	146.—	147.—
Deutsche Waffen .	200.—	—.—
Dortm. Union Br. .	205.—	205.25
Dynamit-Nobel . .	85.25	85.25
Eintracht Braun .	—.—	136.50
Elektr. Lief.-Ges. .	129.63	129.75
Elekt. Licht u. Kraft	152.—	152.25
I. G. Farbenindust.	161.88	161.13
Feldmühle	139.75	141.50
Felten & Guilleaume	133.75	134.—
Gesfürel	149.—	149.25
Goldschmidt, Th. .	143.—	141.75
Hamburg. Elektr. .	148.75	148.63
Harburg Gummi .	—.—	179.—
Harpener	176.75	178.25
Hoesch	125.—	125.63
Hotelbetr.-Ges. . .	93.50	94.—
Ilse Bergbau . . .	163.25	163.75

	13. 10. 37	14. 10. 37
Ilse Genussch. . .	136.50	137.50
Kalichemie	160 —	160.50
Kali Aschersleben .	117 —	115.50
Klöckenerwerke . .	128.25	128 —
Koksw. Oberschl. .	156.75	156.75
Lahmeyer & Co. .	125.88	125.13
Lautabütte	20.—	—.—
Leopoldgrube . . .	132.—	133.—
Mannesmann . . .	119.88	120.—
Mansfeld. Bergbau	152.50	153.63
Masch.-Bau-Unt. .	147.63	148.75
Maximilianshütte .	—.—	—.—
Metallgesellschaft .	149.—	—.—
Niederlaus. Kohle .	165.50	—.—
Orenstein & Koppel	110.75	112.50
Rh. Braunk. u. Brik.	229.75	—.—
„ Elektr. Mannh.	—.—	—.—
„ Stahlwerke . .	148.75	148.75
„ Westf. Elektr. .	132.—	131.63
Rütgerswerke. . .	146.—	146.75
Sachsenwerk . . .	388.—	389.—
Saladetturh . . .	—.—	161.50
Schles. Elekt. u. Gas	139.25	139.25
Schubert & Salzer .	157.25	157.75
Schuckert & Co. .	166.50	166.25
Siemens & Halske .	214.—	212.—
Stöhr, Kammgarn	139.—	139.25
Stollberger Zink .	93.75	93.50
Thüringer Gas . .	141.25	—.—
Ver. Stahlwerke. .	117.12	118.—
Vogtl. Tel.-Draht .	—.—	—.—
Wasser Gelsenkirch	168.13	—.—
Westd. Kaufhof . .	58.25	57.88
Westeregeln Alk. .	116.25	115.25
Zellstoff Waldhof .	153.25	153.50
Kolonial		
Otavi-Minen . . .	31.50	31.50

Neue Bücher

* „Der deutsche Soldat" Briefe aus dem Weltkrieg. / Unveränderte Herausgabe von Rudolf Hoffmann. Mit einem Geleitwort des Herrn Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg. (Verlag Albert Langen / Georg Müller, München.) In den zahlreichen Büchern, die in Dichtung und Wahrheit den unbeschreiblichen Ruhm des deutschen Soldaten verkünden, tritt mit dieser einzigartigen Sammlung von Briefen aus dem Weltkrieg ein Wort, dem unter allen Zeugnissen dieser Art unbedingt die Krone gebührt. Was aus diesem Buche mit wahrhafter Kraft zu uns spricht, ist nicht die Stimme eines einzigen, sondern aller deutschen Frontsoldaten aus allen Schichten, Ständen und Stämmen, die stimme aber herer, die ihr Hoffen und Glauben und ihre erfüllte Bereitschaft zur Tat so schlicht und menschlich ergreifend vor uns ausbreiten, daß wir vermeinen, das Leben selber komme zu Wort, und uns vor diesem Vermächtnis in tiefer Ehrfurcht beugen. Denn es ist — wie Paul Alverdes in diesen Briefen bekennt — „als dürften wir unser Ohr an das innerste Herz des Volkes selber legen". Und wahrlich: der Reichtum des deutschen Gemütes hat sich noch nie schöner und vollkommener offenbart als in diesen Blättern, die, im Angesicht des Todes geschrieben, oft von einer wunderbaren Verwährung und Reife zeugen und dennoch wieder rührend kreatürlich und voller Einfalt sind. Die Jugenden des deutschen Soldaten, deren die ganze Welt mit Achtung und Bewunderung, aber auch heimlicher Furcht gedenkt, hier erstrahlen sie aufs neue im hellsten Glanze: die Liebe und Treue zum Vaterland, die selbstlose und freiwillige Hingabe zur Opfer, der Adel des Dienens und die Zucht der Kameradschaft, verwegene Tapferkeit und unerschrockener Mut — das ist das Bild echtesten deutschen Soldatentums, wie es sich im Weltkrieg an allen Fronten gezeigt hat.

* „Macht und Erde" Hefte zum Weltgeschehen. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Haushofer und Dozent Dr. Ulrich Cramer. Heft 6: Die geschlossene deutsche Volkswirtschaft: Grossraum, Autarkie, Vierjahresplan. Von Dr. J. Glaue. Heft 7: Seeberschaft. Von Dr. J. Metz. (Verlag B. G. Teubner, Leipzig.) Diese beiden neuen Hefte sind im Hinblick auf die Tagesereignisse von großer Wichtigkeit. In dem Heft „Die geschlossene deutsche Volkswirtschaft" unternimmt es Glaue weltanschaulich und auf letzte Zusammenhänge zurückgehend, die geistigen und räumlichen Grundlagen des Vierjahresplanes in dieser Zusammenschau zu verbeutlichen. Autarkie ist nicht Abkapselung und Erstickung des Wirtschaftslebens von Volk zu Volk, sondern Begrenzung der Wirtschaft auf ein politisch beherrschtes Nahrungsgebiet und dessen vollkommene Ausgestaltung. Besonderen Nachdruck legt der Verfasser auf die Grenzfrage. Kartenskizzen und graphische Darstellungen verleihen der Schrift besondere Anschaulichkeit. — Ein Überblick, wie ihn Dr. Metz in dem Heft „Seeberrschaft" bietet, ist zur Erfassung der den gegenwärtigen Auseinandersetzungen zugrunde liegenden weltpolitischen Entscheidungen notwendig. Der Verfasser zeigt die natürlichen Grundlagen der Seeberrschaft und ihre Zusammenhänge mit Geschichte, Gestaltungskräften und Seekriegsführung. Geschichtliche Rückblicke dienen zur Erklärung der heutigen Lage. Den Abschluß bildet eine kurze Übersicht über den gegenwärtigen Stand der wichtigsten Kriegsflotten und ihre Bauplänne.

* Walter von Scheven: „Die Hölle von Gallipoli". Der Heldenkampf an den Dardanellen. Mit vielen Bildern. (Verlag Ullstein, Berlin SW. 68.) Dieses Buch schildert Ereignisse, die im deutschen Volke wenig bekannt geworden sind, obgleich sie zu den verwegensten und ruhmreichsten Kapiteln des Weltkrieges gehören. Wohl kaum ist jemals um einen Winkel der Erde so erbittert gekämpft worden, wie um die engen Wasserstraßen der Dardanellen und des Bosporus, die Europa von Asien trennen. Wochen- und monatelang tobten auf einem Raum von wenigen Quadratkilometern blutige Kämpfe, an denen alle Waffengattungen zur See und zu Lande mitwirkten. Überaus waren es deutsche Männer, die in den verzweifeltsten Lagen durch ihren persönlichen Einsatz der Übermacht des Feindes trotzten. Nach schematischen Plänen machten die Alliierten das Feld räumen. Die türkische Armee hatte, unterstützt von 500 deutschen Matrosen und Soldaten, einen überwältigenden Sieg gegen die erdrückende Übermacht der Alliierten errungen.

* Franz Spunda: „Alarich", Roman. (Verlag Paul Zsolnay, Berlin W. 35.) Der große neue Roman des bekannten Dichters entwirft ein überaus fesselndes Bild vom Heldenleben des großen Westgotenkönigs Alarich und seines Siegeszuges durch Italien. Das Hauptbestreben dieses weitschauenden Mannes war es, Germanen und Römer politisch zusammenzuführen, um das Erbe der Antike zu retten. So wird der Roman, der reich ist an Schicksalen und Entscheidungen, an Größe und an Tragik, von weltgeschichtlichen Spannungen getragen, die bis in unsere Gegenwart nachwirken. Was an dem Buche besonders zu rühmen ist, das ist seine historische Treue, seine Farbigkeit und Wucht der Gestaltung. Alles atmet Leben, der geschichtliche Stoff ist in Gestalten und Schicksale umgeschmolzen, in großen Szenen und Bildern verdichtet.

* Martin Dey: „Der unnütze Fresser", (Walter-Verlag, Köln und Leipzig.) Ein arbeitsloser Junge aus der Großstadt verläßt Ostpreußen, kommt beinahe unter die Räder, wird Tramp, erlebt das Abenteuer in Gestalt einer schönen Frau-Weiner, eines Grundes und einer Tatsachgebe auf Morgen und findet, vom Heimweh bezwungen, den Weg in die Heimat, nachdem er Deutschland kreuz und quer durchstreift hat. Martin Dey hat sich das alles erzählen, formte es und rundete das Ganze mit all Holzschnitten von Peter Paffenholz zu einer erfrischenden und interessanten Geschichte.

H. R.

* Peter Raabe: „Kulturwille im deutschen Musikleben". (Verlag Gustav Bosse, Regensburg.) Eine flaue, warme, klare Schrift des Präsidenten der Reichsmusikkammer. Er überzeugt davon, daß Musikpflege ein Teil der deutschen Revolution ist, ihr Träger die Jugend und die Familie ist. „Die reinste Verkörperung des Großen „Deutschtum" ist in die deutsche Musik." Ohne die Pflege der Musik entbehrt eine Kulturliebe. Es sind manch tapferes, musikbeseltes Wort in dem Schriftchen, denn es nicht um graue Theorie zu tun ist. Die Pflicht der Öffentlichkeit, die Musik zu pflegen und die Musikerziehung zu unterstützen, wird in Kapiteln wie „Gemeindeverwaltung und Chorgesang", „Wege zur Belebung der Hausmusik", „Über die kulturelle Bedeutung der Grenzlandtheater", „Volk, Musik, Volksmusik" nachdrücklich und überzeugend festgestellt.

H. R.

* „Geburtenkrieg." Von Dr. Paul Danzer, in der Leitung des Reichsbundes der Kinderreichen. (Verlag J. F. Lehmann, München.) Diese Schrift verficht den Gedanken, daß es nicht genügt, wenn die Geburtenziffer von artfremden und kranken Bevölkerungsgruppen gesteigert wird, es muß aus der gesunden Erbmasse und rassebeständigen Art unserer Jahrtausende deutscher Kinder hervorgehen, so unerschöpfend, daß damit das deutsche Volk erhalten und einer starken Zukunft entgegengeführt werden kann. Damit soll keineswegs eine Politik der „Quantität an jeden Preis" vertreten werden, vielmehr soll sie eine Ergänzung nach der Seite der Erhaltung des lebendigen Volkskörpers sein. Unsere Kinder sollen nicht nur gesund und artrein sein, sondern auch geboren werden. Hier gilt es, einen gesunden, neuen Geist zu wecken. Die Schrift ist geeignet, weite Kreise um der Notwendigkeit einer Wandlung der inneren Einstellung zu überzeugen und bringt beachtenswerte Vorschläge für eine totale Geburtenpolitik.

* „Leber- und Gallenleiden" biologisch behandeln und heilen. Von Dr. med. Hans Weilkamp. (Haffelm-Verlag, Erich Sieber, Berlin-Schlachtensee.) Um dem Leidenden wirksame Hilfe zu bringen, gibt der Verfasser der vorliegenden Schrift ausführlich auf alle Krankheitserscheinungen ein. Welcher Weg eingeschlagen werden muß, um beurteilende Heilung zu erzielen, zeigt er dann in anschaulich geschriebenen Kapiteln.

* „Die Durchführungspflichten nach Steuerrecht." Was jeder Steuerpflichtige davon wissen muß. Von Dr. M. Spohr. (Verlag W. Stollfuß, Bonn.) Diese Schrift erläutert in gemeinverständlicher Weise die Durchführungspflichten nach Steuerrecht. Die Zusammenfassung der Bestimmungen, in denen diese Pflichten geregelt sind, liegt im Interesse der Steuerpflichtigen selbst. Besonders berücksichtigt hat der Verfasser das Lohnsteuerrecht, die Aufzeichnung der Warenausgangs und die Aufzeichnungspflichten für die Umsatzsteuer.

* „Deutsches Frauen-Liederbuch." Nr. 995: Hausmusikausgabe; Nr. 796: Zeitbuch. (Bärenreiter-Verlag, Kassel.) Eine von Erika Steinbach besorgte und für die Hausmusik geschickt und sehr sinnreich eingerichtete Sammlung von Liedern aus dem Bereiche fraulichen Lebens. Selbstmusizieren zu Hause und in den Gruppen der Frauenschaften und des Arbeitsdienstes, Singen vertrauter Lieder als Grundlage für ernste und fröhliche Volksmusikpflege ist der Zweck der ansprechenden und mit sachlicher Liebe bearbeiteten beiden Bändchen.

H. R.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Fischer in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts
Nr. 241. Freitag, 15. Oktober 1937. 1937

Andy streift durch Labrador

Roman aus dem Kanadischen Pelzkrieg von Armin O. Huber

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Andy, das kannst du hier nicht", redete er auf den Kameraden ein. „Du bist hier in einem fremden Haus Gast, und auch dieser Herr ist Gast . . ."

Andy dachte nur Blut. Er hörte nicht auf die Worte des Fremden. Er sah nur den Gegner, der sein Glück zerstören wollte, der ihn geschlagen hatte.

„Das kann nur mit Blut gesühnt werden!" Das wilde Leben sprengte alle Fesseln. Andy war nicht mehr der gutmütige, abwartende Deutsche, der sich endlos viel gefallen ließ, bevor er zuschlug.

Harry MacLeod jedoch verspürte nicht die geringste Lust zu einem Faustkampf, den er wegen seiner gepflegten Hände an sich schon haßte. Seinen sich um ihn schreienden Freunden gab er ein Zeichen, und ihren vereinten Kräften gelang es, Andy zu bändigen. Dieser kämpfte zwar wie ein Löwe. Aber die Übermacht war zu groß. Wohl ein Dutzend Kerle schlugen auf ihn ein, hingen sich ihm auf den Rücken, packten ihn an Armen und Beinen und faßten ihn schließlich an der Kehle.

Zitternd trat Joan auf den am Boden Liegenden zu und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr.

„Andy — bitte, Andy — meinetwegen!"

Er hörte ihre Worte und lächelte. Der Ausdruck der Wut wich von seinem Gesicht. Die zarte Mädchenstimme hatte ihn überwältigt und besänftigt. Wie ein dummer, kleiner Junge kam er jetzt vor ihn, und seine Augen baten um Verzeihung.

„Es ist besser, Sie gehen!" sagte jemand. Andy nickte. Er winkte Joan noch einmal zu.

Während er dann zum Ausgang eilte, kam er ganz nahe an Mrs. MacDonnell vorbei. Strahlendes Lächeln lag über ihrem Gesicht.

„Mut!" flüsterte sie ihm zu. „Nur Mut!"

Er lachte. Als Saalende blieb er stehen. Er wollte nicht mit einer Unwahrheit davongehen. Ehrlicher Kampf verlangte Offenheit!

„Daß ihr's wißt — ihr alle!" rief er in den Saal „Ich muß es euch sagen. Ich bin kein Wettner mehr. Ich trat in den Dienst der Labrador-Kompanie".

Seine Worte, die er ohne jede Entschuldigung vorbrachte löste ein einziges Wutgeschrei aus. Fäuste reckten sich ihm entgegen.

„Verfluchter Verräter!" zischte eine Grimme, die Andy als die des alten MacDonnell erkannte.

„Verfluchter Verräter!" brauste es durch die Halle.

Andy hielt es für angebracht, jetzt zu verschwinden. Mit einem Satz stand er am Fuß der Wendeltreppe, die zur Küche führte. Dort rannte er beinahe den Küchenchef um, der mit all seinen Gehilfen, dem Hausbesitzer und einigen kurierten Dienern den Vorgängen oben gelauscht hatten. Sie wollten ihn festhalten, aber er stieß diese lächerlichen „Puppfiguren" zur Seite, und es gelang ihm, in den kleinen Park und dann auf die Straße zu entkommen.

Rendezvous auf Tod und Liebe.

Unweit des Champ de Mars mietete Andy Martin sich in einer Hafenkaschemme ein. Er mußte sein Bett mit einem Betrunkenen teilen. Lange konnte er nicht einschlafen. Es war weniger das Schnarchen des Betrunkenen, das ihn daran hinderte, als das nochmalige Erleben des jeden Geschehenen. Als er an die Gefahrde zurückdachte, wurde er trunken vor Glück — — Trotz all den Widerwärtigkeiten, die hinter ihm lagen und ihn sicher noch erwarteten. Endlich übermannte ihn seine Müdigkeit; er fiel in tiefen, bleischweren Schlaf. Als Andy am Morgen erwachte, war der Betrunkene verschwunden und mit ihm — — seine Geldbörse . . .

Das brachte ihn in eine sehr mißliche Lage. Er befand sich in einer mißtrauenden Stadt und sah sich dem Nichts gegenüber. Zum Glück hatte er sein „Zimmer" im voraus bezahlen müssen, so daß er wenigstens nicht Gefahr lief, der Zechprellerei bezichtigt zu werden. Er wollte beim Wirt Krach schlagen; der aber injizierte einen gewaltigen Rodau und gebrauchte viele Schimpfworte; zuletzt wußte sich Andy selbst für einen schlimmen Dieb und Betrüger halten, und so machte er sich gern aus dem Staub. In Amerika war eben alles anders als sonstwo.

Den ganzen Tag irrte Andy durch die Straßen von Montreal, wagte sich aber nicht in die Nähe des MacDonnellschen Anwesens, schon um Joan nicht in Verlegenheit zu bringen. Er wußte ja nun, daß sie ihm treu bleiben würde, und eben dieses Wissen machte ihn froh.

Wäre nur der knurrende Magen nicht gewesen! Andy überlegte lange, wie er zu Geld kommen könnte. Aber er fand keinen Ausweg aus dieser unangenehmen Situation. Er sah sich genötigt, in einem öffentlichen Park zu schlafen, ohne seit 36 Stunden einen Bissen über die Lippen gebracht zu haben.

Noch immer trug er das Übergehängs bei sich, für das er so viele Pfund Sterling bezahlt hatte, konnte sich aber nicht entschließen, es wieder zu Geld zu machen. Er betrachtete es bereits als Joans Eigentum, an dem er sich niemals vergreifen würde.

Am folgenden Morgen kam ihm nun der Gedanke, jenen Trödler um eine kleine Anleihe zu bitten. Sofort ging er hin. Der Krämer empfing ihn mit einem so häßlichen Lächeln, als ohnte er schon Urheil. Vielleicht war das dem jungen Mann verdächtig „Geschmeide" nicht ganz echt, und der Kaufmann befürchtete handgreifliche Auseinandersetzungen. Jedenfalls dienerte er nach allen Richtungen, fragte, was er tun könnte, um auch jetzt seinen ehrbaren Kunden zufriedenzustellen.

Andy erzählte dem Trödler seine Geschichte. Auf der Stelle änderte der seine Haltung. Aus dem dienernden Geschäftsmacher wurde ein hoffärtiger Geldmakler, der seinen Traumen wohl auszudrücken verstand.

„Geld?" fragte er unter sehrendem Kopfwiegen. „Woher soll ich haben so viel Geld, daß ich es wegwerfen kann an fremde Menschen? Ich bin arm. — Arm bin ich, und wenn ich meinen gut und sauer erworbenen Spargroschen hergebe, auch ich haben große Sicherheit, damit ich ihn nicht verliere — ja, junger Mann, das Leben ist hart!"

Andy stampfte erbittert mit dem Fuß auf.

„Aber ich muß Geld haben — ich muß, verstehst Ihr denn nicht?"

„Ich kann verstehen, aber wo ist Ihre Sicherheit, junger Mann, wo? — Ich kann nicht sehen Ihre Sicher-

mit." Entsprechende Handbewegungen unterstützten seinen Redestrom.

„Dann also nicht?"

Andy wandte sich zum Gehen und grüßte kurz mit einem „G'bye!" Aber der Trödler vertrat ihm den Weg und hob beschwörend die Hände hoch. „Junger Herr —" sagte er äußerst liebenswürdig, „vielleicht können wir doch kommen zu einem Abschluß . . ."

Er bienerte Andy in einen Büroverschlag, schloß den Laden ab und kam dann wieder zu seinem Besucher zurück. Er nahm ihn vertraulich beim Arm, drückte ihn in einen knisternden Sessel und bot ihm einen Zigarillo an.

„Ach! Gazia Fo", sagte er.

Andy lehnte ab. Der Mann war ihm geradezu widerlich, aber sein Magen knurrte bedenklich und verleitete zu Kompromissen.

Der Kaufmann setzte sich Andy dicht gegenüber, entzündete sich ein Kräutchen und mußterte seinen Gast ganz unverblümt durch die Rauchwolken hindurch. Der junge Deutsche saß wie auf glühenden Kohlen.

„Sie kennen James MacDonnell und Alex MacGillivray?" fragte der Trödler ganz unvermittelt.

Andys Gestalt straffte sich.

„Vorgestern —" begann er, aber mit einem Wink unterbrach ihn der andere.

„Vorgestern fragten Sie nach einem gewissen Mädchen Joan MacDonnell — vorgestern!" sagte der Makler verschmitzt lächelnd.

Andy brauste auf.

„Was wollt Ihr denn von denen?"

Der Händler pfiff durch die gelben Zähne.

„Sachte, sachte, junger Herr!" warnte er und schaute sich nervöse um, als wenn sich Lauscher im Leder versteckt halten könnten.

Andy begriff nicht.

„Sie ist ein sehr schönes Mädchen!" fuhr der widerliche Mensch fort.

„Laßt sie aus dem Spiel", knurrte Andy drohend.

„Sie lieben sie, junger Herr?" fragte der Trödler lauernd.

Andy sprang auf und schlug mit der Faust dröhnend auf ein Riesenfaß, daß ein Tintenfaß erschrocken emporhüpfte und auf dem Fußboden zerschellte. Der Trödler ließ sich jedoch nicht aus der Fassung bringen.

„Ich habe gehört, was ist passiert im Hause MacDonnell —"

„Was kümmert Euch das?"

Der Makler machte einen tiefen Kratzfuß.

„Ich bin ein einfacher Mann", sagte er mit gespielter Bescheidenheit, „aber hohe Herren kommen zu mir und nehmen mein Geld, das sie macht erst fein. Ohne Geld keine Noblesse, junger Herr. Und ich Ihnen rater, nicht hineinzumischen in fremde Geschäfte!"

Nun wurde es Andy aber doch zu dumm. Er schob den Kerl beiseite, trat die Kontortür auf und trabte dem Ausgang zu. Der Geldverleiher lief hinter ihm her und schwatzte munter drauflos. Da tat er eine Äußerung, die Andy aufhorchen ließ. Er blieb stehen.

„. . . sie haben genommen mein Geld . . . viel Geld!" jammerte der Trödler mit weinerlicher Stimme. „Sie leben in Saus und Braus und halten großes Haus. Ich armer Mann muß das finanzieren, und sie brauchen mehr von Tag zu Tag. Und wenn nun der Harry MacLeod nicht die schöne Tochter heiratet, dann bin ich ein ruinierter Mann . . !" —

Andy packte den Trödler an der Schulter.

„Was sagt Ihr da?"

„Sie ruinieren mich!" jammerte der Wicht.

„Ich? Warum ich?"

„Sie verdrehen Mädchen den Kopf!" kreischte verzweifelt der Makler.

Andy gab dem Kerl einen Schlag vor die Brust, so daß er fast über den Ladentisch flog. Aber dieser Krämer war ihm viel zu erbärmlich, als daß er Lust gehabt hätte, ihn zu verdauen. Jedenfalls wußte Andy genug. Pfui Teufel!

Er hörte gar nicht mehr, wie der Geldverleiher sagte: „Ich gebe Ihnen hundert Pfund — nein, zweihundert ich Ihnen gebe, wenn Sie weggehen aus der Stadt, junger Herr . . . Ich bin ein ruinierter Mann . . ."

Andy legte die Hand auf die Ladentürklinke. „Schluß auf!" befahl er energisch. Jammernd gehorchte der Makler. Andy stürzte hinaus und atmete befreit auf.

Vor der Tür stieß er mit einem Herrn zusammen. Ohne ihn anzusehen, murmelte er eine Entschuldigung und wollte weitergehen. Aber da hörte er einen verwunderten Ausruf, und eine sehr bekannte Stimme sagte: „Andy — Andy —"

„Mac!" Fassungslos. Alex MacGillivray stand vor ihm.

„Gut, daß ich dich treffe!" lachte Mac.

Mißtrauisch äugte Andy in den Trödlerladen, wo er den Besitzer lauernd hinter dem schmutzigen Fenster stehen sah. Er zog Mac ein paar Schritte vom Laden weg.

„Warum lachst du mich?" fragte er den alten Freund und betrachtete ihn mit hochgezogenen Augenbrauen. „Fein bist du geworden, Mac!"

MacGillivray lachte verlegen und zog ein Briefchen aus der Tasche.

„Da, Andy, von Joan!"

Dieser riß es ihm aus der Hand.

„Du weißt gar nicht, was für Unannehmlichkeiten ich dadurch noch haben würde", fügte Mac hinzu.

Andy hörte ihn garnicht an und verschlang zu lesen. Aber die englischen Worte waren ihm in der Schrift nicht geläufig, und so dauerte es geraume Weile, bis er auch nur die erste Zeile entziffert hatte. Plötzlich reichte er Mac das Briefchen hin. „Da, lies mir vor!"

Mac tat ihm den Freundesdienst.

„Mein lieber Andy!" las er halblaut. „Warum hast Du das mit der Labrador-Kompanie gemacht —" Mac schaute seinen früheren Kameraden an und fügte hinzu: „Ja, warum, Andy? Warum bist du unserer Sache untreu geworden? — Verdammt! Wenn du wüßtest, was für 'ne Stinkwut sie auf dich haben, und wenn du nicht mein Freund wärst, dann — —"

„Lies schon", unterbrach Andy, den im Augenblick nur Joans Worte interessierten.

„Dadurch wird alles nur um so schwieriger für uns beide", las Mac weiter. „Aber Andy, ich bin froh, daß Du gekommen bist. Ich kann nicht länger hierbleiben. Ich gehe auch wieder in den Wald mit Dir. Wir lieben uns doch. Papa ist ganz toll geworden und wird unbedingt seine Pläne vermirklichen. Er will die große West-Kompanie einstecken und die Labrador-Kompanie vernichten. Harry fordert Dich zum Duell, aber nimm, bitte, nicht an, Andy! Er ist der beste Pistolenschütze von Montreal. Lieber Andy, können wir uns nicht irgendwo treffen? Ich schlage vor, Collège de Montreal, beim südwestlichen Turm des alten Fort de la Montagne nachmittags um 5 Uhr an einem zubelieblogen Tag, den Du bestimmen kannst. Hoffentlich findet dich Alex —"

Mac lachte.

„Den Schluß kann ich dir nicht vorlesen, der muß Geheimnis für die Liebenden bleiben", sagte er.

„Gib her!"

Andy las und lächelte glücklich. Dann wurde er mit einmal traurig. Er dachte an das, was er von dem Trödler gehört hatte.

„Was soll ich tun, Mac", fuhr er seinen Kameraden plötzlich an und packte ihn beim Arm.

„Da fragst du noch", antwortete der verwundert.

„Nein, ich weiß schon selbst. Es gibt schon einen Weg. Aber der Alte, du, der wird dich massakrieren, wenn er erfährt, daß du mir beigestanden hast . . ."

„Übermorgen um sechs . . ."

„Ich bin ein schlechter Hund", sagte Mac in einem Anflug von Selbstkritik. „Doch wollte ich hinaus, und wenn es über Leichen hinweggehen sollte. Aber nun nicht! Ich auch über deine Leichen — gab dann Jutta heil! — wenn ich das fertigkriege — du elender Dummkopf — du bist meine Schwäche, Andy. Kann doch mal was für dich tun, und wenn das Kartenhaus dabei zusammenkracht! Wenn schon! Ich habe das selbe Schlemmerleben längst satt — und Juliette."

(Fortsetzung folgt.)

Kindtaufe auf Grönland.

Bericht von Ilse E. Tremm-Lindström.

Man hat viel von der Unsonderheit der Grönländerin gesprochen. Aber es ist nicht so schlimm. Ich will es nicht verneinen, daß die Ehefrau des Seehundsjägers einen Teil ihres Hausrates, der gerade nicht in Ordnung ist, unter die Bank verstaut, wenn sie Gäste erwartet. Im allgemeinen ist es jedoch sauber und wohnlich in den Hütten der Seehundsjäger.

Was die eigene Person der Grönländerin und die Säuglingspflege anbetrifft, so ist in den letzten Jahren eine bedeutende Verbesserung geschehen. Die dort ansässigen dänischen Ärzte, die modernen Krankenhäuser, die gepriesenen Pflegerinnen und Säuglingsfürsorgestellen haben das ihre getan, den allgemeinen Stand der Hygiene zu erhöhen.

Eine junge Mutter hat frühzeitig für die Ausstattung des zu erwartenden Kindes gesorgt. Sie hat soviel gestrickt und genäht, wie sie vermochte. Die wenigen Tage, an denen sie zu Bette lag, hat sie ihrem Sohne ein blaues und ihrer Tochter ein rotes Kleidchen gestrickt. Das Garn zu dieser Handarbeit brachte ihr die Schwiegermama aus der Handelsbude mit. Die junge Mutter hat nämlich Zwillinge bekommen. Da ist keine Wiege für ihre Kleinen, auch kein Wagen. Zu Anfang schlafen sie wohlbehütet und warm in den Kissen auf der Mutter Brust. Wenn sie aber an die Luft hinaus sollen, hüllt sie die Grönländerin in den „Kropeyk". Dieser besteht aus einem Mantel, der im Rücken eine große Tasche hat. Er ist aus dem schönsten Seehundsfell gefertigt, und sein Vorderteil ist mit bunten Glasperlen verziert. Die Tasche des Rückenteils ist groß genug, die Zwillinge aufnehmen zu können.

Natürlich ist es ein großer Augenblick, wenn die Kinder zum ersten Male an die Gemeinsamkeit gebracht werden. Die überglückliche Mutter geht nicht, nein, sie tanzt über die Weiten und ist stolz und froh. Ihre Bitte beschwert sie keinen Augenblick. Sie kann mit ihren Kleinen ihre Einkäufe besorgen. Sie beim Händler stehen oder Besuche bei anderen Frauen machen. Jetzt erst ist sie nämlich gleichwertig mit diesen. Die Eltern unter ihnen können es jedoch nicht vermeiden, ihr gute Ratschläge zu erteilen: „Laß dein Kind sich nie im Wasser spiegeln. Denn wenn es sich selbst zulächeln würde, so müßte es daß Ertrinken . . ."

Zwar lacht die Mutter über diesen Aberglauben. Man weiß in unserer aufgeklärten Zeit wohl besser Bescheid, aber sie nimmt sich dennoch in acht und will nichts riskieren. Vor allen Dingen vermeidet sie die Nähe spiegelblanken Wassers.

Eines Tages — die Sonne leuchtet über den Fjorden — läutet die Glocke der kleinen Kirche. Heute sollen die Kinder getauft werden. Dies Ereignis interessiert die ganze Bevölkerung. Ein jeder weiß, daß die Vorsteherin der Handelsbude der jungen Mutter Strümpfchen und Mützchen geschenkt hat. Die Dame, die in ihrem Hause zu Besuch ist, hat zwei feine Taufkleidchen genäht. Das eine hat ein blaues, das andere ein rotes Band, genau wie im übrigen Europa spielt hier die Farbe eine große Rolle.

In erster Linie interessiert jedoch der Name der Kinder. Man muß auf Tradition halten. Keiner würde es wagen, diese zu brechen. Der Junge erhält den Namen des zuletzt auf der Insel gestorbenen Mannes, der kein Verwandter des Kindes zu sein braucht. Würde so der Toten Name sich nicht bei einem neugeborenen Kinde wiederholen, müßte der Verstorbene unter im Weltenall herumtreiben. Er findet erst Ruhe, wenn ein neugeborenes Kind seinen Namen erhält.

Deshalb weiß man den Namen des Jungen immer vorher. In diesem Falle wurde der Knabe nach einem Seehundsjäger genannt, der im Kajak unterm. Die zuletzt in der Gemeinde gestorbene Frau war noch sehr jung und hieß Sophie. Der Junge wurde also Johannes genannt, das Mädchen Sophie. Aber die Zwillinge hatten wie alle anderen Kinder schon Schmucknamen erhalten, die eine gewisse Phantasie verraten. Das Mädchen wurde „Die kleine Feder" genannt und der Junge, dessen Haare so schwarz waren wie die Flügel eines Raben „Teufel", nach dem schreienden schwarzen Vogel, dessen Flügel länger sind als die Bergmöwe.

Eine Kindtaufe in einer grönländischen Kirche ist sehr feierlich. Die ganze Gemeinde hat sich in ihren Festkleidern eingefunden. Die Männer tragen neue weiße „Knickerker" und die Frauen neue Lederhosen, darüber Damen- oder Seidenunterröcke, die häufig bunt bestickt sind. Kinder jeden Alters sind zugegen. Während der Pfarrer spricht, reden sie ungeniert laut miteinander. Manchmal kann es geschehen, daß ein Kleiner im Schiffe von der Bank fällt. Obwohl er laut zu weinen beginnt, hört er auf Grönland keinen Menschen. Man ist gewohnt, daß Kinder sich eben wie Kinder betragen.

Sobald der Gottesdienst beendet ist und die Menschen in die Sonne hinausströmen, begeben sich die jungen Eltern schleunigst heimwärts, um die Gäste zu empfangen. Alle sind eingeladen, eine Tasse schwarzen Kaffees zu trinken und ein Stück Kuchen zu essen. In der Hütte ist es sehr eng. Es können immer nur vier bis fünf Personen hineingelassen werden. Sie setzen sich auf die lange Bank und trinken den vorgesetzten Kaffee. Sie sagen ein paar höfliche Worte zu den glücklichen Eltern und loben das Wasichen der Säuglinge, aber sie reden vom Wetter und Wind. Daraus verschwinden sie wieder so schnell wie möglich, um neuen Gästen, die draußen warten, Platz zu machen. Diese setzen sich ebenfalls auf die Bank und trinken aus den Tassen, die man bereits eingeschenkt hat.

Das Fest wird mit einem Tanz abgeschlossen. Man hat zu dem Zwecke die Werkstätte zur Kinderstube umgeräumt. Der alte Spielmann sitzt mit seiner Ziehharmonika auf einer Kiste, während die Sonne allmählich weiter wandert an den hellen Sommerhimmel. Die beiden Säuglinge schlafen trotz der Musik wunderlieblich und fest in der warmen, pelzgefütterten Tasche auf der Mutter Rücken.

Die sieben Brüder.

Tolles Soldatenleben in kriegerischen Zeiten.

Da Deutschland durch die Jahrhunderte hindurch der Kriegsschauplatz aller europäischen Völker war, finden wir in den Familienchroniken oft Blätter, die ein geradezu phantastisches, aber getreues Spiegelbild dieser Zeiten des wechselvollen Krieges sind.

So lebte zu Kopenhagen bei Pillau um die Mitte des 17. Jahrhunderts als Kommandant Otto Ludwig von Kanitz. Das heute noch blühende, seit 1720 gräfliche Geschlecht siedelt damals nach Kanitz.

Dieser wackere Soldat hatte sieben Söhne, die alle tolle Kerle waren, sich als berühmte Soldaten auf allen Kriegsschauplätzen herumschlugen, und von denen fünf vor dem Feinde fielen.

Der Älteste, Otto Ludwig, gehoren 1661, focht 1684 als Kapitän in der Ukraine, kam zwei Jahre darauf als Major unter dem Generalfeldmarschall von Schöning vor Ofen, machte 1688 die Belagerung von Belgrad bei den Bayern mit, 1689 den Feldzug am Rhein, 1690 die Campagne in der Eifel, und 1691 sehen wir ihn fechtend in Brabant. 1694 kam er gegen die Franzosen am Neckar, ging dann zur Garde und focht unter Ludwig von Baden wieder gegen die Franzosen. 1697 rückte er als Oberst eines Reiterregiments nach Polen. 1699 kämpfte er in Polnisch, und hätte er sich nicht in ein Fräulein von Rynn verliebt, die ihm 1699 in der Überfahrt eine beachtliche Menge von Rittergütern mitbrachte, so hätte er gewiß sein Leben auf irgend einem Schlachtfeld beschlossen.

Der Zweite, Christoph Albrecht, kämpfte als Volontär 1665 in Holland, 1667 ging er mit dem Großen Kurfürsten nach Livland, zog 1679 wieder in den Krieg nach Holland, den er als Major mitmachte, kämpfte 1684 in der Ukraine, 1691 als Oberleutnant in Brabant, wurde bei Namur verwundet, focht 1692 bei Kaiserswerth, wo er abermals schwer verwundet wurde, focht 1704 als Brigadeführer bei Hochstädt, wurde zum dritten Male verwundet, zog kaum genesen nach Landau, wo er abermals einen Schuß erhielt, 1711 sehen wir ihn als General auf dem Monte Bolloni bei Chaumont und starb dann im gleichen Jahr zu San-Grassetto an der parmesanischen Grenze vor dem Feind.

Der dritte Bruder, Johann Georg, fiel 1690 als Offizier vor Ofen.

Der Vierte, Andreas Salomon, starb 1688 als kaiserlicher Hauptmann bei einem tollkühnen Angriff vor Negropente.

Der fünfte der Brüder, Friedrich Wilhelm, fiel als Leutnant vor Kützin.

Der Sechste, Elias, fiel als preußischer Hauptmann bei Gibing.

Der Siebente, Melchior Ernst, war vom Glück begünstigt. In über 50 Gefechten und Schlachten blieb er vom Tode verschont und er starb als preußischer Generalmajor, auf dem adeligen Gut, das er übernommen hatte.

Ähnliche Aufzeichnungen könnte man sicher in unzähligen deutschen Familienchronikten finden.

So verlor ein Ahn der 1625 in den Grafenstand erhobenen Familie von Gersdorff, Erasmus von Gersdorff auf Lautsch, in den 20 Jahren von 1625 bis 1645 nicht weniger als 6 Söhne und 6 Enkel, von denen zwei, Michael und Hans Kaspar, an einem Tage bei der Belagerung von Mainz ihr Leben ließen und zusammen unter einem Nußbaum begraben wurden. Drei weitere Enkel, Kaspar, Joseph und Heinrich genannt Jungblut, fielen gleichfalls an einem Tage in der Schlacht am Weißen Berge.

F. K.